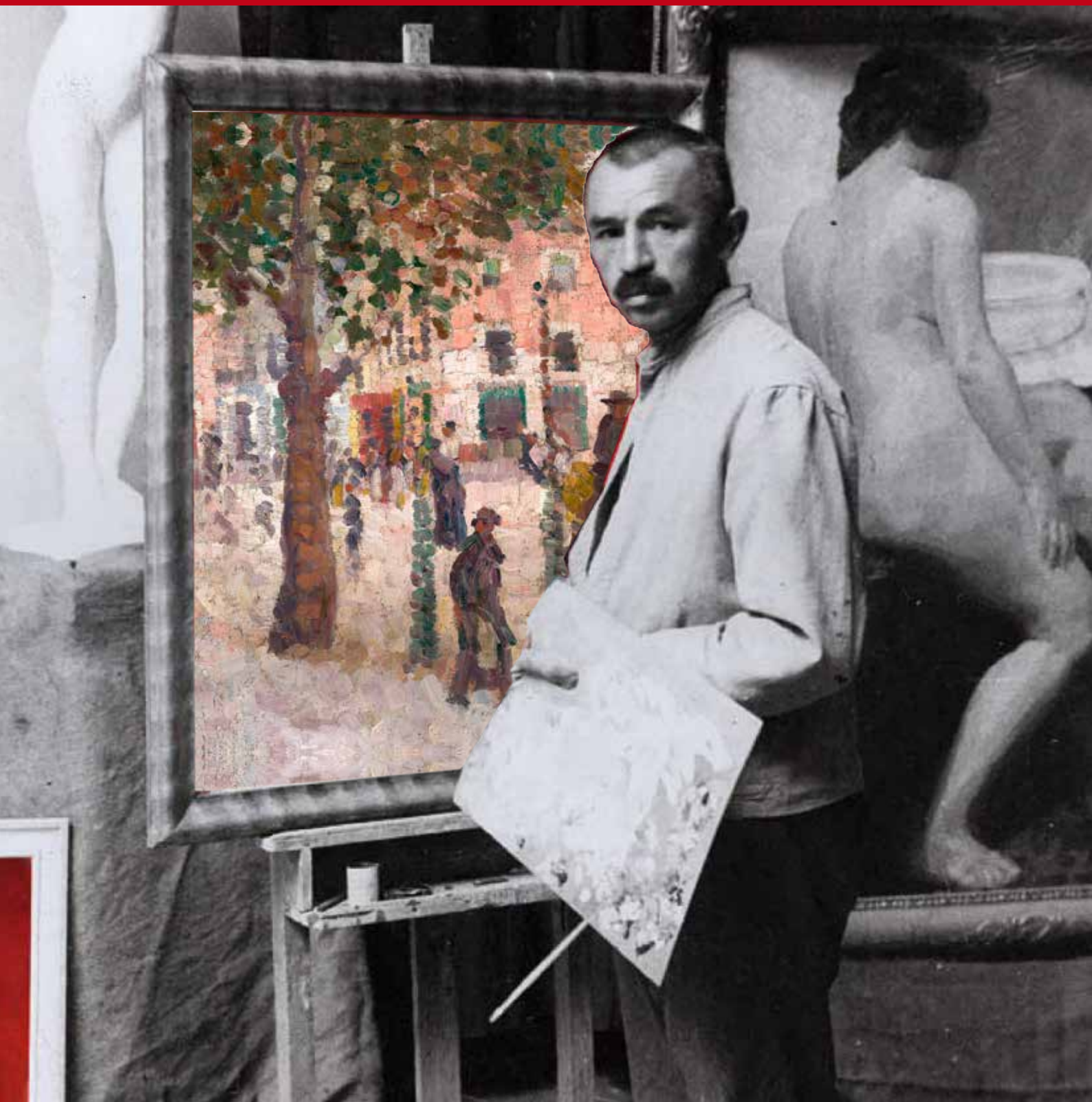




Kunstsammlung

Friedrich Karl Ströher



Ströher Jahr 2023

Gestaltung und Druck:

Claudia Schrod, Böhmer Druck Service, 55469 Simmern

Fotos:

Volker Berg, Werner Dupuis, Dieter Merten, Alfred Schrod, u.a.

Titelblatt, Gemälde in der Staffelei:

Spanische Straßenszene II
Friedrich Karl Ströher, Öl auf Leinwand
Bildpatenschaft DFH

Zum Inhalt:

FRIEDRICH KARL STRÖHER STIFTUNG

Vorwort	4
Stele in der Kreissparkasse Simmern	5
Kuratoriumssitzung	6
Patentveranstaltung	7
Ströher Kalender	11

HUNSRÜCK-MUSEUM SIMMERN

Museumsjahr 2023	12
Wenn Geschichte zur „coolen Sache“ wird	14
Bild von Ströher kehrt in den Hunsrück zurück	15
Ein Museum, vier verschiedene Anlaufstellen	17
Kunstsammlung Ströher um einen Schatz reicher	18
Ausstellung: Ströher in Spanien	20
„Joue Fixe“	23

FREUNDKREIS FRIEDRICH KARL STRÖHER

Kreisel in Simmern wird erneuert	24
Verschönerung der Stromkästen auf dem Schlossplatz	25
Verleihung des Friedrich-Karl-Ströher-Förderpreises	26
Wanderung am Rochusberg	27
Mitgliederversammlung	29
Dr. Fritz Schellack erhält die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz	31
Irene und Wilfried Theiß feiern Goldhochzeit	33

KULTUR IN DER STADT SIMMERN

Filmfestspiele starten mit Leichtigkeit	34
Berührende Begegnung mit einer Filmlegende	35
Kein Kinofilm, aber Bilder, die bewegen	36
3400 Zuschauer bei den Filmfestspielen	37
Frühlingsmarkt lockt am Sonntag nach Simmern	38
Doppeltes Fest in der Kreisstadt war voller Erfolg	39

Sehr geehrte Freunde und Förderer des Werkes von Friedrich Karl Ströher,
liebe Freunde des Malers und Bildhauers,

seit der Herausgabe des Jahresberichtes 2022 hat sich das eine oder andere in der Stiftungsarbeit verändert. Im Rundbrief zum Weihnachtsfest 2022 heißt es dazu: „Nachdem unser bisheriger Vorstandsvorsitzender Dieter Merten nach 17 Jahren außerordentlich verdienstvoller Arbeit um die Stiftung im November 2022 aus Altersgründen von seinem Amt zurückgetreten ist, wurde Dr. Fritz Schellack, bis Ende Mai 2022 Museumsleiter des Hunsrück-Museums, als Vorsitzender des Vorstandes gewählt.

Stellvertreter ist Achim Kraemer von der KSK-Rhein-Hunsrück. Zum neuen Vorstand gehören außerdem Kristina Müller-Bongard M.A., seit 1. Juni 2022 Leiterin des Hunsrück-Museums Simmern sowie die seit Mai im Amt befindliche neue Vorsitzende des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher, Irene Theiß.



Der neue Vorstand wird die laufenden Arbeiten und Projekte im Sinne der Stiftung fortführen und weiterentwickeln. Wir bitten Sie deshalb sehr herzlich, insbesondere und weiterhin das Patenmodell der Stiftung zu unterstützen, gegebenenfalls neue Projekte der Friedrich Karl Ströher-Schule in Simmern oder der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher im Hunsrück-Museum.

Schließlich stehen Projekte zur Transformierung des Nachlasses in ein digitales Zeitalter erst am Beginn der Arbeit und benötigen unsere Aufmerksamkeit und Arbeitskraft. Zu denken ist zu dem an die Würdigung des Künstlers zum 100. Todestag 2025 und zum 150. Geburtstag in 2026.

Dem scheidenden Vorsitzenden Dieter Merten sind wir zu großem Dank verpflichtet. Ihm gebührt für seinen unermüdlichen Einsatz für das Werk von Friedrich Karl Ströher und für die Stiftung sowie den Verein höchste Anerkennung und Respekt!“

Trotz des offiziellen Rückzugs in den Ruhestand ist Dieter Merten nach wie vor in verschiedenen Tätigkeitsfeldern rund um Friedrich Karl Ströher aktiv. Das hängt schließlich damit zusammen, dass viele Projekte von ihm angestoßen und über viele Jahre begleitet wurden. Insofern ist er für uns ein wertvolles Gedächtnis für die Weiterentwicklung von Stiftung, Museum und Freundeskreis – ein unermüdlicher Begleiter mit Herz und Seele!

Ganz wichtig für die Weiterentwicklung der Arbeit ist das von Dieter Merten über Jahre hinweg aufgebaute Archiv, das zukünftig in Verbindung mit den dort befindlichen Unterlagen über das Hunsrück-Museum weitergeführt und betreut wird.

Die Patenveranstaltung 2023 fand am 19. November im neuen Schloss statt (siehe Seite 7).

*1. Vorsitzender der Friedrich Karl Ströher Stiftung
Dr. Fritz Schellack*



Stele in der Kreissparkasse Simmern

Im Januar 2023 wurde in der Kreissparkasse eine neue Stele installiert, die auf die dort ausgestellten Werke des Malers verweist.



Kuratoriumssitzung am 29. September 2023 in der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück Simmern

Der Stiftungsvorstand berichtete dem Kuratorium über die laufenden und geplanten Maßnahmen sowie die finanzielle Situation. Folgende Aspekte wurden thematisiert:

Bei der Inventarisierung im Jahr 2022 und 2023 wurden alle Papierarbeiten gesichtet und die notwendigen Restaurierungen vorgenommen. Aktuell sind alle Papierarbeiten sowohl vom Erhaltungszustand als auch von der fachgerechten Lagerung für die nächsten Jahre gesichert. Die Papierarbeiten stehen unter konstanter Beobachtung, wenn Handlungsbedarf besteht werden notwendige Maßnahmen ergriffen.

Eine große Aufgabe wird es sein, die Ströher-Ausstellung von der „analogen Welt“ in die digitale Welt zu transformieren und nach Möglichkeit eine „immersive Ausstellung“ zu realisieren. Für dieses Projekt sind erheblich Mittel zu aquirieren. Insbesondere die junge Generation soll damit angesprochen und für Kunst interessiert werden. Frau Müller-Bongard M.A. berichtete mit einer Powerpoint-Präsentation über die Arbeit aus dem Museum und verwies auf die Planungen zum Gedenkjahr 2025 (100. Todestag) sowie den 150. Geburtstag Ströherers in 2026.

Eine Satzungsaktualisierung ist in Vorbereitung.





Patenveranstaltung am 19. November 2023

Patenmodell zur Kunstförderung bewährt sich

Wechsel an Spitze der Ströher-Stiftung – Neue Patenaktion soll weitere Kunstliebhaber von Beteiligung überzeugen

Nach dem Wechsel an der Spitze der Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung vom langjährigen Vorsitzenden Dieter Merten zu Fritz Schellack und Achim Kraemer besteht deren Aufgabe darin, das umfangreiche Werk des Malers und Bildhauers zusammenzuführen, zu erhalten und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dazu gehört auch die von Merten initiierte außergewöhnlich erfolgreiche Patenschaftsaktion, bei der bisher rund 250.000 Euro zusammenkamen. Einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit der Stiftung gaben die Vorsitzenden bei einem Empfang für Bildpaten im Schloss in Simmern.

Das nahezu komplette Lebenswerk von Friedrich Karl Ströher (1876–1925) wird in wechselnder Präsentation in der Kunstsammlung Ströher dargestellt. Unterstützt wird diese Aufgabe von dem 1985 gegründeten Freundeskreis und der 2005 von der Stadt Simmern und der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück ins Leben gerufenen Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung. Die Erhaltung des umfangreichen Konvoluts an Ölgemälden, Aquarellen, Skulpturen, Papierarbeiten, Fotos und Dokumenten nur aus öffentlichen Mitteln oder dem Etat des Museums wäre nicht möglich. Darum kam Dieter Merten auf die Idee, kunstsinnige Bürger als Bildpaten zu gewinnen, die dann ihren finanziellen Beitrag zur Erhaltung des Kunstschatzes beitragen.



Aus dem Hunsrück-Museum, dem Freundeskreis und dem Stiftungsvorstand wurde gemeinsam mit Restauratoren ein Projektteam gebildet und eine Prioritätenliste erstellt, die in einem dicken Katalog zusammengefasst wurde. In einer kurzen Beschreibung sind der Zustand des jeweiligen Objekts und die notwendigen Restaurierungsmaßnahmen inklusive der geschätzten Kosten dargestellt. Eine Untersuchung und Fotodokumentation des ursprünglichen Zustands, die rückseitige Trockenreinigung des Bildträgers und eine enzymatische Reinigung der Gemäldeoberfläche kommen noch dazu.

Sobald ein Pate gefunden ist, wird das Gemälde, Aquarell, Skizzenblatt oder die Skulptur dem Restaurator übergeben. Der Pate erhält nach Abschluss der Arbeiten eine Reproduktion des Kunstwerkes und – wenn gewünscht – eine Spendenquittung.

Dieses Patenmodell, durch das in knapp 20 Jahren die beachtliche Summe von rund 250.000 Euro zusammen gekommen ist, ermöglicht es letztendlich, dass die Stiftung eine beachtliche Anzahl ihrer gesetzten Ziele bisher umsetzen konnte. Dankbar, so Schellack und Kraemer, könne man festhalten, dass sich die im Eigentum der Stiftung befindlichen Kunstwerke in einem sehr guten Zustand befinden und für die kommenden Generationen gesichert seien.

Mit einer neuen Formel geht die Patenaktion in die nächste Generation. „100/200/300“ lautet die Überschrift. Der Spender muss, anders als bisher, kein vollständiges, renovierungsbedürftiges Objekt übernehmen, sondern kann sich auch für die Zahlung eines Teilbetrags entscheiden. Abhängig von der Spendenhöhe kann er auswählen, ob er als Dankeschön die Reproduktion eines Holzschnittes für 100 Euro, einer Papierarbeit für 200 Euro oder eines Ölgemäldes ab 300 Euro erhält. Aus dem großen Fundus der Ströher'schen Werke kann er sich in der jeweiligen Kategorie seinen Favoriten aussuchen.

Schellack und Kraemer sind zuversichtlich, dass die Stiftung damit weitere Kunstliebhaber gewinnt, die unabhängig von der festen Bindung an ein einzelnes zu restaurierendes Objekt die Arbeit der Stiftung fördern wollen.

2025 wird dem Künstler anlässlich seines 100. Todestags gedacht und 2026 der 150. Geburtstag des Malers gefeiert. Dann soll auch die Renovierung des Simmerner Schlosses abgeschlossen sein und die Sammlung in das Dachgeschoss zurückkehren können. Beide Ereignisse sollen genutzt werden, um Ströher's Vita und Werk deutlicher über die Grenzen des Hunsrücks bekannt zu machen. Es wird auch 2024 wieder einen Ströher-Kalender geben, der ab dem Offenen Schloss am 3. Dezember für 15 Euro im Hunsrück-Museum erhältlich ist.



Zwischen 3.000 und 5.000 Euro wird die Restaurierung des arg ramponierten Banners des Turngau Hunsrücks von 1921 mit Malereien von Friedrich Karl Ströher kosten. Dafür werden Paten gesucht.

*Artikel und Fotos von Werner Dupuis,
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 28. November 2023*



Die Vorbereitungen für den Patenabend laufen auf Hochtouren. V.l.n.r.: Dieter Merten, Kristina Müller-Bongard, Achim Kraemer und Irene Theiß.



Begrüßung der Paten und Freunde des Werkes Friedrich Karl Ströher durch Museumsleiterin und Stiftungsmitglied Kristina Müller-Bongard in der 2023 eröffneten Ausstellung „Ströher in Spanien“.



Im Saal lauschen die Gäste den Vorträgen und Grußworten der Stiftungsvorsitzenden.

FRIEDRICH KARL STRÖHER STIFTUNG



Nr.	Paten	Gemälde bzw. Papier	Inventar Nr.	Größe cm
P 63	Gerlind Schneider	Parkweg, 1900-1901 Tempera/Papier	4.2.19	29,4 x 22,3 cm
P 66	Sigrid und Achim Kraemer	Rote Fabrik, 1900-1901 Tempera/Papier	4.2.31	32,8 x 22,0 cm
P 67	Rosemarie und Manfred Prinz	Skizze Baldenau, 1925 Bleistift/Pergamentpapier	8.3.4a	8,0 x 13,2 cm
P 68	Rosemarie und Manfred Prinz	Felder, 1900-1901 Tempera/Papier	4.2.13	19,2 x 26,2 cm
24	Claudia und Niklas Radschikowsky	Dorflandschaft, Kollenbey bei Halle, 1914 Öl auf Leinwand	1.3.12	48,2 x 59,5 cm
P 69	Dieter Merten	Mäher und Binderin II, 1922 Aquarell/Papier	2.2.11	38,0 x 49,2 cm
P 70	Simon Holl	Schafe auf dem Felde, 1921 Farbholzschnitt/Papier	3.2.12.13	16,4 x 18,7 cm
	DFH Haus	Spanische Straßenszene II		46 x 38 cm
P 71	Sigrid und Achim Kraemer	Tulpen, teilweise aquarelliert/Bleistift	7.0.94	36 x 20,5 cm

Danke an alle, die 2023 eine Patenschaft übernommen und somit zum Erhalt des Werkes Friedrich Karl Ströher beigetragen haben.



Ströher-Kalender 2024

Auch 2023 wurde wieder ein Kalender im A3 Format mit Gemälden von Ströher produziert, welcher einen schönen Querschnitt des Schaffens Friedrich Karl Ströhers wiedergab.

Erstmals gab es auch eine kleine Tischkalenderversion (mit Holzblock).



Überblick über die Monatsblätter des A3 Kalenders 2024.

Wir blicken mit sehr viel Freude auf das Museumsjahr 2023 zurück. Es war geprägt von vielfältigen Ausstellungen, Events & Projekten.

Gleich zu Beginn des Jahres wurde die Ausstellung „**Gesichter einer Freundschaft – 60 Jahre Élysée-Vertrag**“ mit einem Festakt eröffnet. Das Ausstellungsprojekt geht auf eine **Kooperation mit dem Herzog-Johann-Gymnasium** zurück und ist auch in Buchform erschienen.



Ein weiteres Kooperationsprojekt „**SUCHEN – HÖREN – ENTDECKEN**“ konnte im März 2023 veröffentlicht werden: Schülerinnen und Schüler der **Friedrich-Karl-Ströher-Realschule plus** erstellten einen musealen Audioguide, der Kinder & Jugendliche zielgruppengerecht durch die Ausstellungen führt. Im April konnte dann auch das Projekt „**Stromkästen**“ (siehe Seite 25) auf dem Schlossplatz umgesetzt werden.



Im März startete die Museumssaison mit der Ausstellung von Almut Müller „**Mein Weg ist die Farbe**“.

Am 2. Februar startete im Edgar-Reitz-Filmhaus die neue Veranstaltungsreihe „**openFILMHAUS**“ mit einem Vortrag der ausführenden Architektin der Umbaumaßnahmen Annette Peter.

Am 15. August wurde die Ausstellung „**AUGENBLICKE/AUFZEICHNUNGEN**“ von Anja Verbeek von Loewis eröffnet, an deren Anschluss die Künstlerin auf dem Fruchtmart mit einer Live-Performance-Malerei begeisterte.

In Kooperation mit dem Pro-Winzkino wurde am 15. Juni eine Veranstaltung in der Reihe „**REITZreflexiv**“ mit Anna Hepp und dem Film „Mahlzeiten“ von Edgar Reitz durchgeführt. Eine **KinoMuseumsMatinee** folgte am 22. Oktober mit dem Film „Die Reise nach Wien“ mit einem Vortrag von Thomas Hönemann.

Das Highlight im Ströher-Jahr war die Vernissage zur Ausstellung „**Ströher in Spanien**“ (siehe Seite 20) am 6. Oktober in der Kunstsammlung. Die Ausstellung





zeigt Gemälde aus der neo-impressionistischen Schaffensphase Friedrich Karl Ströher, die im Kontext seiner beiden Spanienreisen 1911 und 1912 entstanden. Zum Thema Malerfahrt nach Spanien gab es 2011 bereits eine Ausstellung. Ausschlaggebend dafür, das Thema erneut aufzugreifen, war die Erwerbung des Ölgemäldes zu diesem Sujet im Sommer 2023, die mit großzügiger Unterstützung der DFH möglich war. Im August letzten Jahres erhielt das Hunsrück-Museum der Stadt Simmern einen Hinweis auf ein bisher unbekanntes Ölgemälde des Malers Ströher von einem privaten Sammler. Dieser bekam das Bild von einem Londoner Galeristen angeboten und erwarb es kurze Zeit später. Über London und Ratingen fand das Gemälde fast ein Jahr später im August 2023 dann den Weg in die Kunstsammlung. Das Bild zeigt eine spanische Straßenszene, ist signiert und datiert, und in sehr gutem Zustand. Es gibt keinen Zweifel daran, dass es sich hierbei um ein Werk Ströher, das im Zuge der Spanienreise und der dort vollzogenen künstlerischen Entwicklung entstand. Beeinflusst hat ihn insbesondere die Lichtsituation, die nun in eine kräftigere Farbigkeit übertragen wird.

Am Frühlingsmarkt und am 1. Adventsonntag fand das OFFENE SCHLOSS statt mit tollen Mitmach-Aktionen in Tourist-Info, Bücherei & Museum statt. Der Duft von frischen Zimtware, Glühwein und Punsch lockte viele große und kleine Gäste ins Museum.

*Museumsleiterin und Stiftungsmitglied
Kristina Müller-Bongard M.A.*

Wenn Geschichte zur „coolen Sache“ wird – Rhein-Hunsrück-Zeitung, 30. März 2023

Für Kinder von Kindern: Pilotprojekt im Hunsrück-Museum gestartet – FKS-Schüler Simmern sprechen Audiobeiträge für zwölf Exponate ein

Von Monika Pradelok

■ **Simmern.** Tina ist nervös. Gleich hören sich „der Onkel von der Kreisverwaltung und die Tante von der Presse“ ihren Audiobeitrag zum Kleid von Beatrix von Baden an, flüstert sie ihrer Freundin aufgeregt zu. Es ist einer von insgesamt zwölf, die Schüler der Friedrich-Karl-Ströher (FKS) Realschule plus Simmern für die neuen Löwen-QR-Codes des Hunsrück-Museums eingesprochen haben.

„Wir setzen bei dem Pilotprojekt ‚Suchen – Hören – Entdecken‘ in Zusammenarbeit mit der FKS ganz auf Peer Education“, erklärt Kristina Müller-Bongard. Der englische Begriff heißt übersetzt so viel wie

„Bildung unter Gleichen“. Sprich: Kinder und Jugendliche erklären Gleichaltrigen mit ihren eigenen Worten die Welt. Oder im Fall des Hunsrück-Museums eben ein Objekt. Dieses durften sich die Schüler selbst aussuchen. „Wir haben nichts vorgegeben“, beteuert Müller-Bongard und lacht. „Ehrenwort!“ Für die Schüler der 7a sowie Living-History-AG eine „coole Sache“, wie Niklas Radschikowsky, didaktischer Koordinator der FKS Realschule plus und Leiter der AG, hervorhebt. „Darunter sind Exponate, die 500, 700 Jahre alt sind. Das ist lebendige Geschichte zum Anfassen!“, schwärmt er.

Mit speziellen Handschuhen, wohl gemerkt. Das habe den Spaß



Zur Premiere des Pilotprojekts im Hunsrück-Museum kam hoher Besuch, der es sich für ein Erinnerungsfoto auf dem Boden bequem machte: VG-Chef Michael Boos (3. von links), Stadtbürgermeister Andreas Nikolay (Mitte) und Kreisbeigeordneter Dietmar Tuldi (2. von rechts).



Ben und Matej hören sich den Beitrag ihres Schulkameraden Yunus zur „Hunsrücker-Zeitung“ an. Auch sie haben sich jeweils ein Exponat ausgesucht, dazu recherchiert und es dann später für die Löwen-QR eingesprochen. Ihr Fazit: „Es hat sehr viel Spaß gemacht.“

Fotos: Monika Pradelok

jedoch nicht geschmälert. Acht Wochen lang hätten die Schüler voller Inbrunst Infos zu den jeweiligen Objekten gesammelt, recherchiert, Texte verfasst und sie letztendlich als Sprachdatei eingesprochen, berichtet Radschikowskys Kollegin Nadine Sünder.

In der Zwischenzeit hört sich „der Onkel von der Kreisverwaltung“, bei dem es sich um Dietmar Tuldi handelt, die Audiospur von Tina an. Genau wie Michael Boos, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen, und Andreas Nikolay, Simmerns Stadtbürgermeister, ist Tuldi – in Vertretung für Landrat Volker Boch – der Einladung von Müller-Bongard zur Vorstellung des Projekts im Hunsrück-Museum gefolgt.

Gespannt scannt der Kreisbeigeordnete den QR-Code ein und

folgt den Ausführungen von dem afghanischen Mädchen, das seit eineinhalb Jahren in Deutschland ist. Zuerst gibt es eine kleine Einführung zu Tinas Person, im Anschluss folgt eine Beschreibung des Kleids: Aus welchem Stoff es ist, wie es aussieht, aus welchem Jahr es stammt, wer es wann und zu welchen Anlässen es getragen hat.

Ebenfalls auf der Tonspur zu hören: Fragen, um mit den Zuhörern in einen Dialog zu treten. „Wisst ihr noch, aus welchem Jahr das Kleid ist? Und würdet ihr es auch gern mal anziehen?“, animiert Tina zum Nachdenken.

Als ihre Stimme auf der Audiospur verstummt, wirkt das Mädchen entsetzt. Mit großen Augen starrt es Dietmar Tuldi an. Tina hat die Aufnahme heute zum ersten Mal in ihrer finalen Version gehört – dassel-

be gilt für ihre Mitschüler und deren Beiträge. „Das war schlecht“, lautet ihr Urteil. Tuldi beruhigt und versichert Tina, dass sie ihre Sache sehr gut gemacht habe und sie stolz auf sich sein könne. Tina strahlt und rennt kichernd zu ihrer Freundin.

So ein Lob wollen die anderen Kinder auch und machen nun für ihre Beiträge Werbung. Dass die Schüler derart viel Freude an dem Ganzen haben, stimmt Kristina Müller-Bongard, Niklas Radschikowsky und Nadine Sünder froh.

Die Leiterin des Museums weiß nämlich, dass es nicht immer einfach ist, Kinder und Jugendliche für Kunst und Kultur zu begeistern. Besonders, wenn die Erwachsenen vom Fach sind und dementsprechend nur Fachchinesisch reden. „Deshalb haben wir für unsere jüngeren Besucher einen neuen Ansatz

gewählt“, so Müller-Bongard. Nämlich Beiträge von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche. Wie das Projekt ankommt, wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen.

Dabei hebt Müller-Bongard hervor, dass das Projekt auch mit anderen Schulen weitergeführt werden kann. „Jeder der Lust hat, kann sich bei uns melden“, wirbt sie. Für die Leiterin der Einrichtung stellt „Suchen – Hören – Entdecken“ einen wichtigen Baustein der museumspädagogischen Infrastruktur dar. Vor allem, weil es „bei uns jede Menge zu entdecken gibt“.

⊕ Schulen, die Interesse haben am Projekt teilzunehmen, können sich im Museum melden, entweder per E-Mail an info@hunsrueck-museum.de oder unter Tel. 06761/837 401.



Bild von Ströher kehrt in den Hunsrück zurück

Dauerleihgabe an Museum vom privaten Sammler

Um ein bedeutendes Werk reicher wurde die Kunst-sammlung Friedrich Karl Ströher, die im Hunsrück-Museum in Simmern beheimatet ist. Carsten Böhmer, ein Sammler aus Ratingen, übergab das Ölgemälde, das bei einer der beiden Spanienreisen von Friedrich Karl Ströher (1876 - 1925) entstand. In einem prächtigen Goldrahmen – ungewöhnlich für Ströhers Bilder, der in sehr bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen lebte und sich selbst solch aufwendige Rahmung nicht leisten konnte – stellt das Gemälde eine Straßenszene in Spanien dar. Kenner der Arbeiten des Hunsrückmalers bescheinigen dem Bild sowohl von der Malweise als auch von seiner Erhaltung eine vorzügliche Qualität.

Entstanden ist es auf einer seiner Spanienreisen in den Jahren 1911 und 1912. Das genaue Jahr ist wegen der kleinen und unleserlichen Signatur nicht zu erkennen. Der bedeutendste Maler des Hunsrücks wurde 1875 in Irmenach geboren, starb dort auch 1925 nach einem sehr bewegten Künstlerleben, mit vielen Reisen und Stationen in europäischen Ländern. Mit seinem befreundeten Malerkollegen Wilhelm Ladegahn startete Ströher im Mai 1911 zu einer halbjährigen Reise nach Spanien. Fast vier Monate davon verbrachten sie in Granada.

Ströher war fasziniert vom mediterranen Leben. In seinen auf der iberischen Halbinsel entstandenen Bildern benutzte er vornehmlich helle und warme Farben, die er vermischte und – wie es der Kunsthistoriker und Ströher Biograf Klemens Kroh beschrieb – nebeneinander auf die Leinwand setzte.



In den Räumen der Sammlung Ströher im Simmerner Schloss erhielten Museumsleiterin Kristina Müller-Bongard (links) und der stellvertretende Vorsitzende der Ströher-Stiftung Achim Kraemer (rechts) von Peggy und Carsten Böhmer das in Spanien entstandene Ölgemälde.

Ströher suchte und fand Kontakt zu den Einheimischen, die dann Modell für seine Bilder standen. In den Spanienbildern experimentierte er mit der Farbzerlegung der Neo-Impressionisten. Typisch für den von dem französischen Maler George Seurat entwickelte Pointillismus ist der streng geometrisch durchkomponierte, oft ornamental wirkende Bildaufbau. Im Gegensatz zum Impressionismus wird nicht mehr eine realistische Momentaufnahme angestrebt, sondern eine wohldurchdachte Komposition. Das Mischen der Ölfarben wird abgelehnt, da es deren Farbigkeit ab stumpfen könnte. Kleine Farbpunkte werden eng nebeneinandergesetzt, damit sie sich im Auge des Betrachters optisch mischen und von einem gewissen Abstand betrachtet ein Bild ergeben.

Auch seine zweite Fahrt führte Ströher nach Spanien. Von dort kam er allerdings sehr krank zurück. Der Genesungsprozess dauerte eineinhalb Jahre. Künstlerisch kaum konnte er kaum arbeiten. Ströher war so verzweifelt, dass er sich mit Auswanderungsplänen befasste, die letztendlich durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 zunichtewurden.

Auf einer Reise durch England entdeckte Carsten Böhmer das Ströher Gemälde in einer Galerie. Der Manager einer großen Versicherungsgesellschaft brennt für Kunst. „Ich lebe mit meinen Bildern“, bekannte er bei der Übergabe des Ströhers im Hunsrück-Museum. Sofort war er fasziniert von der Malweise und der Farbigkeit des Gemäldes, dessen Maler ihm unbekannt war. Der Galerist hatte das Bild vor Jahren in Frankreich bei einem Kollegen gekauft und konnte auch keine weiteren Details geben. Zurück in Deutschland begab sich Böhmer auf die Suche nach dem Maler und dessen Vita. Via Internet landete er schnell im Hunsrück-Museum in Simmern. Hier wird nahezu das komplette Lebenswerk des Malers Friedrich Karl Ströher aufbewahrt und in wechselnder Präsentation in der Kunstsammlung Ströher dargestellt. Ausgewählte Werke aus der Sammlung befinden sich während der aktuellen Umbaupause des Schlosses in der Hauptstelle der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück in Simmern.

Es entstand ein erster Kontakt mit der neuen Leiterin des Hunsrück-Museums Kristina Müller-Bongard. Im Rahmen dieses Dialogs erwuchs bei Böhmer der Wunsch, das sein Ströher Bild nicht in seiner mit Kunst ohnehin schon üppig ausgestatteten Wohnung zu belassen, sondern dem Hunsrück und der Heimat seines Urhebers zurückzugeben.

Bestärkt wurde Böhmer dabei von seinem Freund Dieter Nuhr, der nicht nur als Kabarettist, Komiker, Autor und Moderator einen Stammplatz auf bundesdeutschen Fernsehschirmen hat und große Säle bei seinen Tourneen füllt, sondern auch als Maler kreativ tätig ist. Auch Nuhr bescheinigte dem Ströher Bild eine besondere Qualität und festigte Böhmers Wunsch, das Spanienbild der Sammlung Ströher als Dauerleihgabe zu übergeben.

Zur Übergabe reiste Böhmer mit seiner Frau Peggy in den Hunsrück. Auch eine Kaufoption zu einem fairen Preis konnte er Sammlung Ströher und der mit ihr verbundenen Stiftung Ströher einräumen. Parallel dazu sind im Hintergrund schon positive Gespräche mit einem namhaften Sponsor gelaufen, sodass die berechtigte Hoffnung besteht, dass das neue Ströher Gemälde schon bald endgültig Teil der Kunstsammlung Ströher wird.

*Artikel und Foto von Werner Dupuis
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 3. April 2023*



Ein Museum, vier verschiedene Anlaufstellen Rhein-Hunsrück-Zeitung, 18. Juli 2023

Hunsrück-Museum ist breit aufgestellt

Von Sina Ternis

■ **Simmern.** Seit rund einem Jahr ist Kristina Müller-Bongard die neue Leiterin des Hunsrück-Museums in Simmern. Sie hat das Amt von Fritz Schellack übernommen, der zuvor mehr als 20 Jahre die Geschichte gelenkt hat. Die 41-Jährige ist nicht nur erst die fünfte Leitung in der mehr als 100-jährigen Geschichte des Museums, sondern auch die erste Frau. Und sie sagt: „Ich habe ein supertolles und funktionierendes Haus übernommen.“ Und doch hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, auch ihre eigenen Ideen mit einzubringen und teilweise außerdem Wege zu beschreiten.

Einer der Schwerpunkte ist dabei die Museumspädagogik. Die gab es schon unter ihrem Vorgänger, allerdings nicht als festes Angebot. Mittlerweile wurden erste Projekte umgesetzt, darunter „Das Hunsrück-Museum in zehn Objekten“. Dabei wird die gesamte Bandbreite der regionalen Kulturgeschichte anhand von zehn Gegenständen gezeigt – und die Kinder und Jugendlichen unternehmen eine Zeitreise von der Eisenzeit bis in die Moderne, haben dabei auch Gelegenheit, Dinge anzufassen und auf Tuchfühlung zu gehen. „Wir sind dabei nicht auf Objekte festgelegt, sondern können ebenso auf die Wünsche der Schulklassen eingehen“, sagt Kristina Müller-Bongard.

Gemeinsam mit Schülern ist das Projekt „Suchen, hören, entdecken“ entstanden. Dabei haben die Jugendlichen sich Objekte ausgesucht, die sie – aus unterschiedlichen Beweggründen – spannend fanden, und haben dazu eine Audiodatei eingesprochen, die die Besucher über einen QR-Code abrufen und anhören können. Und weil schon die Kleinsten ein Gefühl für ihre Heimat und die Geschichte entwickeln sollen, gibt es extra für Kindergärten das Angebot „hands on“. Hierbei können Kindergartenkinder Decken, Essen und Getränke mitbringen, es sich auf dem Museumsteppich gemütlich machen und dabei verschiedene Gegenstände anfassen, fühlen, hautnah erleben.

Hinzu kommen interaktive Angebote, Rallyes, die Museum und die im zweiten Obergeschoss befindliche Ströher-Ausstellung einbeziehen, sowie temporäre Projekte mit unterschiedlichen Schulen, auch solche, die im Edgar-Reitz-Filmhaus stattfinden, das im vergangenen Jahr eröffnet wurde und das – neben Gerberhaus und Schinderhannessturm – insgesamt drei Dependancen des Hunsrück-Museums ist. Hier gab es beispielsweise zusammen mit dem Simmerner Filmproduzenten Florian Pullig einen Workshop unter dem Titel „Video – Kurzfilm – Storytelling“, der, genau wie alle anderen Angebote zum außerschulischen Lernen, kostenlos war. Es gehe darum, nicht nur das Museum, sondern zudem das Filmhaus zu beleben, den Nachwuchs aktiv mit einzubinden, ohne vorzuschreiben, sondern zu begleiten und sich gegenseitig zu befruchten.

Ein gelungenes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem Simmerner Herzog-Johann-Gymnasium bei einer Ausstellung zu 60 Jahre Elyseevertrag, für die Schule und Museum mit dem Europapreis ausgezeichnet wurden. „Das zeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit für alle Beteiligten ist. Sowohl im Bereich der Bildungseinrichtungen als auch hinsichtlich der Kompetenzen, die wir hier mit der Stadtbücherei unter einem Dach vereinen“, sagt die Museumsleiterin. Wann immer es möglich sei, müsse man Dinge zusammen umsetzen und die Kompetenzen bündeln. Kristina Müller-Bongard hat bei den einzelnen Projekten, ob zusammen mit Schulen oder Kindergärten oder auch als außerschulisches Angebot mit den Besuchern des Jugendcafés, die Erfahrung gemacht, dass die Teilnehmer aufblühen und anders bei



Im Hunsrück-Museum können die Besucher gleich auf mehrere Zeitreisen gehen. So gibt es in der Dauerausstellung viele Stücke, die die Geschichte der Region erzählen, aber auch Kunstwerke des Malers Friedrich Karl Ströher. Und im Filmhaus (unten) begibt man sich auf die Spuren des Regisseurs Edgar Reiz und seiner Heimatfilme.

Fotos: Sina Ternis (3), Kristina Müller-Bongard

der Sache sind, als wenn es sich um eine rein theoretische Vermittlung der Inhalte handelt. Doch die museumspädagogische Arbeit ist nur einer der Schwerpunkte, denen sich Kristina Müller-Bongard widmet und künftig widmen möchte. 80 Prozent der Arbeit sei ohnehin die nicht sichtbare, die im Hintergrund laufe. Administrative Dinge, Planung von Ausstellungen, Inventarisierung und anderes. Das Sichtbare, das sind die Aus-

stellungen und Veranstaltungen. Im Museum, in den Dependancen, aber ebenso auf der Homepage, die mittlerweile überarbeitet wurde – hin zu einer einfacheren Menüführung und zu neuen Tools wie digitalen Führungen, beispielsweise durch die Ströher-Ausstellung, von der sich Teile im zweiten Obergeschoss des Museums und Teile in den Räumen der Sparkasse befinden. „Hier gibt es auch Hinweise zu den einzelnen Bildern, die wir vor-

Ort teilweise nicht anbringen konnten“, sagt die Museumsleiterin. Die Werke des berühmten Hunsrücker Malers werden allerdings Ende des Jahres erst einmal verwahrt werden müssen – im Zuge der Renovierung des Schlosses, bei der ein Fokus auf der Erneuerung des Dachstuhls liegen wird. Die übrigen Ausstellungsräume sollen weiterhin geöffnet bleiben. Und sie bleiben in ihrer Struktur grundsätzlich so, wie sie sind. Al-

lerdings wird es immer herausfordernder, allen Epochen in gleichem Maß gerecht zu werden. „Die Geschichte der Stadt geht weiter, die Anzahl der Exponate wird also mehr, aber das Raumangebot bleibt dasselbe“, sagt Müller-Bongard. Deswegen sei es eine von vielen Herausforderungen, auch immer wieder zu entschaffen, um Raum für Neues zu schaffen. So würde sie mittelfristig gerne einen Fokus auf die Nachkriegszeit, also die 1960er

und 1970er Jahre, legen, als die Technisierung auch in den Hunsrücker Haushalten fortschritt. Allerdings sieht sie sich hier nicht nur mit einem Platz-, sondern auch mit einem Materialproblem konfrontiert. Anders als bei ganz alten Küchenutensilien gibt es hier kaum noch erhaltene Ausstellungstücke. „Man hat sich damals eine Maschine gekauft, und wenn die nichts mehr war, wurde sie weggeworfen.“ Deswegen ermunert sie die Bürger, gerne Küchengeräte aus den 1950er und 1960er Jahren im Museum abzugeben, sofern noch welche vorhanden sind.

Auch den Bereich des Buchdrucks, der in Simmern und den umliegenden Orten eine wichtige Rolle gespielt hat, möchte sie weiter ausbauen. So gab es unter anderem eine Holldruckerei und verschiedene Druckwerkstätten, die laut Müller-Bongard in der Region eine lange Tradition hatten. „Ich möchte das Thema Druck dann auch gerne in die Gegenwart transferieren, von den beweglichen Lettern zu 3D.“ Auf diese Weise könne man Geschichte, Technikgeschichte, Buch und Buchdruck perfekt vereinen, was auch museumspädagogisch eine tolle Sache sei. Um theoretische und praktische Komponenten zu vereinen, soll die fortschreitende Technisierung auch anhand eines 3-D-Druckers veranschaulicht werden. Allerdings soll das Ganze frühestens 2025 realisiert werden.

Das liegt einerseits darin begründet, dass die Planung eines neuen Bereichs immer eine gewisse Vorlaufzeit in Anspruch nimmt und dass am 18. Mai kommenden Jahres die Ausstellung „200 Jahre Auswanderer nach Brasilien“ eröffnet wird. Hier soll es neben dem Hunsrück-Museum mit Gündersdehaus und dem Drehort Gehlweiler noch weitere Anlaufstellen geben. „Wir können hier nur einen Rahmen geben“, so die Museumsleiterin. Und in diesem Rahmen soll keinesfalls „nur“ die Auswanderung der Hunsrücker nach Brasilien in den Blick genommen werden, sondern es soll generell um Themenkomplexe wie Migration und Identität gehen. Eine der Fragestellungen soll lauten: Was bewegt einen Menschen, seine Heimat zu verlassen? Dabei wird laut Müller-Bongard schnell klar, dass die Gründe damals wie heute ganz ähnliche sind: Krieg, Armut, Not. Und nicht zuletzt die Wege seien die gleichen. „Damit kann man so vieles aufzeigen und auf diese Weise auch sensibilisieren.“ Es soll außerdem unterschiedliche Stationen geben, unter anderem Koffer, die vor einer Abreise gepackt werden müssten – inklusive der Entscheidung, was man mit auf eine große Reise nehme und was nicht. „Wir möchten vermitteln, möchten Angebote schaffen, die zum Beobachten, zum Nachdenken anregen, sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen.“

Alle Besucher in gleichem Maß zu informieren, darin sieht die Museumsleiterin eine weitere große Herausforderung. Denn jeder, der komme, komme mit einem unterschiedlichen Wissen. Und dennoch solle sich jeder mit seinen Bedürfnissen wiederfinden. Die Kindergartenkinder genauso wie die Erwachsenen, die vielleicht schon über einen enormen Wissensfundus verfügen.

Tatsächlich erfahren sie alle im Hunsrück-Museum viel zu ganz unterschiedlichen Themenkomplexen. Das Spektrum reicht von Informationen über Land und Leute über Natur- und Kulturlandschaft, Stadt- und Regionalgeschichte sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte bis hin zu Druckerzeugnissen, Münzprägung und Waffen und Schmuck aus der Fürstengruft. Hinzu kommen die Kunstausstellung, mit Werken von Hunsrücker Künstlern oder solchen, die Hunsrücker Motive zeigen, das Filmhaus das den Fokus auf Edgar Reiz und seine Heimat-Filme legt sowie der Schinderhannessturm, in dem die Geschichte des gleichnamigen Räubers in den Blick genommen wird.

Infos unter www.hunsruECKmuseum.de

Kunstsammlung Ströher um einen Schatz reicher

Sammler entdeckt unbekanntes Werk in England

Ein erst kürzlich aufgetauchtes, bisher unbekanntes Ströher-Bild fand jetzt seinen endgültigen Platz in der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher im Hunsrück-Museum. Ströher (1876 bis 1925) hat in kräftigen Ölfarben eine Straßenszene während einer Spanienreise festgehalten.

Eingerahmt ist das Gemälde in einen aufwendigen Goldrahmen, ganz ungewöhnlich für den Maler und Bildhauer, der zeitlebens in recht bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen lebte. Ermöglicht wurde der Ankauf durch eine Spende des Simmerner Fertighausherstellers DFH.

Entstanden ist das Bild auf einer der beiden Spanienreisen Ströhers in den Jahren 1911 und 1912. Eine exakte Datierung ist angesichts der kleinen, unleserlichen Signatur nicht abzuleiten. Der nicht nur im Hunsrück, sondern auch an vielen anderen Plätzen und Metropolen in Europa tätige bedeutende Kunstschaffende war 1875 in Irmenach geborenen und starb dort auch 1925 nach einem sehr bewegten Künstlerleben.

Auf seiner Suche nach neuen Inspirationen war Ströher, wenn er es sich es bei seinen bescheidenen finanziellen Verhältnissen leisten konnte, häufig im In- und Ausland europaweit unterwegs. Mit seinem befreundeten Malerkollegen Wilhelm Ladegahn begab er sich 1911 zu einer halbjährigen Reise nach Spanien. Fast vier Monate davon verbrachten die beiden in Granada. Ströher war fasziniert



Sascha Witascheck, Geschäftsführer von allkaufhaus und Vorstand der DFH Holding (links), überbrachte im Hunsrück-Museum mit Ann-Cathrin Müller den symbolischen Scheck zum Ankauf des Gemäldes an den Stiftungsvorsitzenden Fritz Schellack und Stellvertreter Achim Kraemer (rechts).



vom mediterranen Leben, von seiner Farbenpracht, von dem schier undurchdringlichen Gewirr der Gassen, Häuser und Dächer und der Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit der dort lebenden Menschen. Entsprechend dieser Stimmung dominieren überwiegend helle und warme Farben seine auf der Iberischen Halbinsel entstandenen Bilder.

Ströher suchte und fand Kontakt zu den Einheimischen, die dann Modell für ihn standen. In den Spanienbildern experimentierte er mit der Farbzerlegung der Neo-Impressionisten. Typisch für den damals populären Pointillismus ist der streng geometrisch durchkomponierte, oft ornamental wirkende Bildaufbau. Im Gegensatz zum Impressionismus wird nicht mehr eine realistische Momentaufnahme, sondern eine wohldurchdachte Komposition angestrebt.

Farben werden nicht mehr miteinander vermischt, da dies ihre Leuchtkraft und Brillanz zu sehr ab stumpfen könnte. Farbpunkte sind eng aneinander gesetzt. Bei einem gewissen Abstand verschmelzen sie im Auge des Betrachters zu einer monochromen einheitlichen Fläche, in der die einzelnen „Farbkleckse“ nicht mehr in Erscheinung treten.

Auch seine zweite Fahrt nach Spanien 1912 führte Ströher nach Granada. Von dort kam er allerdings sehr krank zurück. Der Genesungsprozess dauerte eineinhalb Jahre, in denen er kaum tätig war. Laut seinen Lebenserinnerungen war seine Lage so verzweifelt, dass er sich schon mit Auswanderungsplänen trug, die durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 allerdings jäh zunichtegemacht wurden.

Auf einer Reise durch England entdeckte im Sommer 2022 ein Kunstsammler zufällig das Ströher-Bild in einer Galerie. Die Malweise und die Farbigkeit des Gemäldes faszinierten den Manager einer großen Versicherungsgesellschaft auf den ersten Blick.

Die Signatur konnte er zunächst nicht deuten. Vom Galeristen, der das Bild vor Jahren in Frankreich bei einem Kollegen gekauft hatte, konnte er auch keine weiteren Details erfahren.

Zurück in Deutschland, begab sich der Sammler auf die Suche nach dem unbekanntem Maler und dessen Vita. Via Internet landete er schnell im Hunsrück-Museum in Simmern. Hier wird nahezu das komplette Lebenswerk des Malers Friedrich Karl Ströher aufbewahrt und sein Nachlass gepflegt. Etliche Gemälde hängen auch in der Hauptstelle der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück in Simmern.

Es begann eine Kommunikation zwischen dem Sammler und dem Hunsrück-Museum. An dessen Ende stand der Wunsch, dass das Ströher-Bild nicht im privaten Raum, sondern als Teil der öffentlich zugänglichen Sammlung Ströher, in den Hunsrück, der Heimat seines Urhebers, gehen soll – als Dauerleihgabe mit einer Kaufoption. Im April 2023 erfolgte dann die Übergabe an die Friedrich Karl Ströher-Stiftung.

Parallel dazu liefen im Hintergrund schon Gespräche zwischen der Stiftung und dem Simmerner Fertighaushersteller DFH Holding AG, die wiederholt als Sponsor die Ströher-Stiftung unterstützt hat. Zu einem fairen Preis von 7800 Euro wechselte das Ölgemälde den Besitzer und ist nun ein weiteres Glanzstück in der umfassenden Sammlung zu Ströhers Werk.

*Artikel und Foto von Werner Dupuis,
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 2. September 2023*

Ausstellung: Ströher in Spanien – Eröffnung am 6. Oktober 2023

Ströhers Werke reifen unter spanischer Sonne

Ausstellung im Simmerner Schloss eröffnet

In seiner Bedeutung reicht das Werk von Friedrich Karl Ströher (1876–1925) weit über die Grenzen des Hunsrücks hinaus. Durch die Ströher-Stiftung und das Hunsrück-Museum wird der umfangreiche Nachlass Ströhers gesichtet, konservatorisch erhalten, kunsthistorisch erforscht und für kommende Generationen bewahrt. Wechselnde Ausstellungen, verbunden mit Führungen und Vorträgen, geben immer wieder dem Besucher neue Einblicke in die Vielfalt der Arbeiten – eine Fülle von Briefen, Notizen und Dokumenten bringen Licht in die Vita und das persönliche Umfeld des Kunstschaffenden.



Mediterranes Flair spiegeln die Bilder aus der Sammlung Ströher, dem Landesmuseum in Mainz und aus Privatbesitz wider, die während zwei Spanienreisen Ströhers entstanden sind und in der aktuellen Ausstellung im Simmerner Schloss präsentiert werden.

Anlass ist die Neuerwerbung eines Ölgemäldes, das bei einer seiner beiden Spanienfahrten Ströhers entweder 1911 oder 1912 entstand. In einem prächtigen Goldrahmen – ganz ungewöhnlich für Ströher, der zeitlebens in sehr bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen lebte und sich solch eine aufwendige Rahmung nicht leisten konnte – zeigt das Bild eine Straßenszene. Sowohl von der Malweise als auch von seiner Erhaltung ist das Ölgemälde von vorzüglicher Qualität. Wegen der kleinen und unleserlichen Signatur ist eine Datierung nicht möglich. Mit seinem befreundeten Malerkollegen Wilhelm Ladegahn startete Ströher im Mai 1911 zu einer halbjährigen Reise nach Spanien. Mit dem Postdampfer „Windhoeck“ schipperten sie von Hamburg aus über mehrere Häfen zehn Tage lang zuerst nach Marokko. Mit ihrer gesamten Malausrüstung ging es dann von dort zurück auf





das spanische Festland. Die ersten vier Monate verbrachten die beiden in Granada. Hier suchten sie sich eine feste Bleibe und stiegen ein ins pralle spanische Leben. Die beiden Maler waren fasziniert von der Atmosphäre, sie suchten und fanden raschen Kontakt zu den Einheimischen, die ihnen dann auch als Modelle in ihren Bildern dienten.

Ströher benutze in seinen spanischen Bildern vorwiegend helle und warme Farben. Hier begann er mit der Technik der Farbzerlegung der Neoimpressionisten zu experimentieren. Typisch für den von dem Franzosen George Seurat entwickelten Malstil des Pointillismus ist der streng geometrisch durchkomponierte, oft ornamental wirkende Bildaufbau. Im Gegensatz zum Impressionismus wird nicht mehr eine realistische Momentaufnahme angestrebt. Es entsteht eine wohldurchdachte neue Komposition. Das Mischen der Ölfarben wird abgelehnt, da es deren Farbigkeit abtupfen könnte. Kleine Farbpunkte werden so eng nebeneinander gesetzt, dass sie sich im Auge des Betrachters optisch mischen und von einem gewissen Abstand aus betrachtet zu einem geschlossenen Bild verschmelzen. Die ausgewählten Exponate zeigen, wie Ströher diese besondere Maltechnik perfektionierte.

Kritiker stufen die Bilder, die er beider ersten Spanienreise schuf, zum Besten ein, was Ströher in seinem, durch den frühen Tod 1925 viel zu früh beendeten Malerleben schuf. Von seiner zweiten Spanienreise 1912 kam Ströher krank zurück. Eineinhalb Jahre benötigte er, um wieder gesund zu werden. Während dieser Zeit war er künstlerisch nicht sehr aktiv. Seine wirtschaftliche Lage wurde durch fehlende Einkünfte so düster, dass er eine Auswanderung in Erwägung zog, die aber durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 bedeutungslos wurde.



Für alle Kunstinteressierten, Bildpaten und Mitglieder des Ströher-Förderkreises bot die Ausstellungseröffnung in der besonderen Atmosphäre unter dem Dach des Simmerner Schlosses wieder einmal die Gelegenheit, Ströhers Bilder hautnah zu betrachten. Sie konnten die Aura und Intensität der Originale genießen und Neues über Leben und Werk des aus Irmenach stammenden und in seiner kurzen Schaffenszeit mit seiner Staffelei europaweit unterwegs gewesenen Malers zu erfahren.

Zu den Bewunderern Ströhers gehört auch der Hausherr des Schlosses, Stadtbürgermeister Andreas Nikolay. Er sagte, die Konsequenz und der Mut Ströhers, in politisch und wirtschaftlich unsicheren Zeiten seiner Begabung zu folgen und die unsichere Existenz als Kunstschaffender zu wählen, habe der Nachwelt ein wunderbares Werk hinterlassen, das – darüber sei man sich einig – in Simmern eine Heimstatt bekommen haben.

*Artikel von Werner Dupuis,
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 18. Oktober 2023*





9. November 2023 - „Jour fixe“ mit der Friedrich-Karl-Ströher Realschulen plus



Zur Vertiefung und Festigung der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen der FKS-Realschule sowie dem Hunsrück-Museum, der Friedrich Karl Ströher-Stiftung und des Freundeskreises finden zumindest einmal jährlich gemeinsame Besprechungen statt.

In diesem Jahr hatte Niklas Radschikowsky, Didaktischer Koordinator und Janin Schmaus, Kunstlehrerin in der Schule eingeladen, an der Vertreter des Museum, der Stiftung und des Freundeskreises teilnahmen.

Zur Diskussion standen verschiedene Themen zur weiteren stärkeren gemeinsamen Zusammenarbeit auf dem Arbeitsplan:

- Installierung des Ausstellungsformates „Kunst der Klassen“. Dazu hat der Freundeskreis die Finanzierung des Klassenpreises zugesagt.
- Es wurde vom Freundeskreis ein jährlicher Ströhertag an der Schule angeregt. Dazu soll im kommenden Schuljahr zunächst mit einem Probetag im kleinen Format begonnen werden.
- Niklas Radschikowsky informierte über das gelungene 5. KuMeKu zu Paula Modersohn-Becker im Pro-Winzkino mit den 8. und zehnten Klassen. In Zukunft wird es jährlich am Ende des ersten Quartals eines Jahres das Format KuMeKu im Kino geben.
- Von der Schulleitung wird der Wettbewerb „Grüner Schulhof“ vorgestellt und darum gebeten, dass es ggf. zu einer finanziellen Unterstützung seitens der Stiftung bzw. des Freundeskreises kommen könnte.



Kreisel in Simmern wird erneuert

Erneuert wurde der in die Jahre gekommene Aufbau auf dem Ströher-Kreisel an der Einfahrt nach Simmern von der B 50 kommend an der Holzbacher Straße.



Der Kreisel erstrahlt mit drei Bildern Ströhers seit Anfang des Jahres in neuem Glanz.



Verschönerung der Stromkästen auf dem Schlossplatz



Die Stromkästen auf dem Schlossplatz in Simmern können sich wieder sehen lassen, nachdem Kinder der Friedrich-Karl-Ströher Realschule plus ihnen ein neues, ansprechendes Design verpasst haben.

Echter Hingucker auf Schlossplatz

Schüler lassen Stromkästen in Simmern in neuem Glanz erstrahlen

Die Stromkästen auf dem Schlossplatz in Simmern sind ein echter Hingucker geworden. Das meinen zumindest die Schüler der Friedrich-Karl-Ströher Realschule plus Simmern, die die Kästen in einem neuen bunten Outfit erstrahlen lassen.

In Kooperation mit dem Hunsrück-Museum wurde die Idee der Neugestaltung entwickelt und umgesetzt. Museumsleiterin Kristina Müller-Bongard war begeistert von den farbenfrohen und kreativen Arbeiten der Kinder und Jugendlichen. Die Schüler der Ströher-AG sowie der Klasse 7a hatten mit ihren Lehrerinnen Janin Schmaus und Nadine Sünder im Kunstunterricht und in der AG Skizzen zu einigen Sehenswürdigkeiten der Stadt Simmern gezeichnet. Aus diesen wurden die besten ausgesucht und von den Schülern individuell in leuchtenden Farben gestaltet. Außerdem zeichneten sie Schriftzüge zu Simmerner Wahrzeichen oder bedeutenden Personen. So finden sich auf den Stromkästen Logos zur Stadtbücherei, dem Neuen Schloss und auch zu Friedrich Karl Ströher.

red
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 17. Mai 2023



Verleihung des Friedrich-Karl-Ströher-Förderpreises

Werke junger Künstler werden gewürdigt

Kurz vor den Sommerferien öffneten sich endlich wieder nach fast vier Jahren Pause die Türen des Kunstraumes der Friedrich-Karl-Ströher-Realschule plus in Simmern für eine Kunstausstellung. In diesem Jahr konnten wieder vielfältige Arbeiten bestaunt werden, die im Verlauf des Jahres im Kunstunterricht der fünften bis zehnten Klassen sowie in der Ströher Kunst AG entstanden sind. Neben Zeichnungen, Acrylbildern, Miniaturstadtmodellen, plastischen Arbeiten



Bürgermeister Michael Boos freut sich über die ausgezeichneten Leistungen mit Janin Schmaus, Simone Kohl, Andreas Nau, Klasse 7a, Nadine Sünder und Irene Theiß (von links).

aus Pappmaschee und Ton, Filmvorführungen zu Märchenschattentheater, wurde sich in dem vergangenen Jahr mit der Künstlerin Paula Modersohn-Becker in Verbindung mit Friedrich Karl Ströher auseinandergesetzt. Zusätzlich gab es die Möglichkeit, selbst kreativ tätig zu werden und „3-Minuten-Bilder“ mit Wasserfarben zu malen sowie eigene Eiskreationen zu zeichnen.

Auch der Friedrich-Karl-Ströher-Förderpreis für künstlerisch begabte und engagierte Schülerinnen und Schüler wurde in diesem Jahr wieder verliehen. Diesen überreichte Irene Theiß, die Vorsitzende des Freundeskreis Ströher, der Klasse 7a von Nadine Sünder, die sich im vergangenen Jahr durch die Gestaltung der Stromkästen in der Innenstadt in Simmern besonders engagiert gezeigt hat. Neben zahlreichen Schülerinnen und Schülern, waren auch der Verbandsgemeindebürgermeister Michael Boos, Andreas Nau als Stellvertreter des Stadtbürgermeisters Andreas Nikolay, Mitglieder des Freundeskreises und der Fotograf Volker Berg unter den Besuchern. Bürgermeister Michael Boos überreichte im Namen der Verbandsgemeinde noch Gutscheine für je einen freien Eintritt in die Schwimmbäder, was mit Blick auf die nahenden Sommerferien gern angenommen wurde. Neben der 7a erhielten noch drei Schülerinnen der Abschlussklassen, Simanur Zevrek (9b), Isabella Pestesan (10a) und Natalie Dick (10b), einen Förderpreis für ihr besonderes künstlerisches Talent und Engagement. Ihre Urkunden und ein Künstlerzeichenset bekamen die drei am Abend im Rahmen ihrer Abschlussfeier in der Hunsrückhalle von Irene Theiß überreicht. Nochmals herzlichen Dank an den Freundeskreis für die Förderung und den jungen Künstlerinnen und Künstlern weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihrem kreativen Gestalten.

red

Rhein-Hunsrück-Zeitung, 28. Juli 2023



Ströher-Wanderung auf dem Rochusberg bei Bingen am 26. August 2023

Die traditionelle jährliche Wanderung des Freundeskreises „Auf Ströhers Spuren“, die 32. in Folge, fand in diesem Jahr auf dem Rochusberg bei Bingen sein Ziel.

Bei schönstem Sommerwetter griff der Freundeskreis wieder einmal zum Wanderstab zu einer Tour „Auf Ströhers Spuren“. Dieses Mal war es kein Standort oder Umgebung, in der einst Friedrich Karl Ströher wirkte oder Verbindung hatte. Irene Theiß – Vorsitzende – und Kornelia Theis – Schriftführerin – meinten, dass man auch einmal andere schöne und geschichtsträchtige Wanderobjekte in unserer näheren Heimat den Mitgliedern anbieten könne.

Ziel war die Wanderung auf dem Rochusberg bei Bingen mit phantastischen Aussichten von und mit der Rochuskapelle, Bethlehem-Kapelle, Scharlachkopf und Kaiser-Friedrich-Turm. Die erste Rochuskapelle wurde nach dem Pest Jahr 1666 gebaut: *„daß die gesamte Stadt allda ein Votum getan, in honorem S. Rochi eine Kapelle ... zu bauen. alljährlich am Tag des hl. Rochus eine Prozession dorthin zu führen und den halben Tag zu feiern“* heißt es in einer Urkunde vom gleichen Jahr an das Mainzer Domkapitel. Zufall oder Fügung, am Wandertag des Freundeskreises fand auch das althergebrachte jährliche Rochusfest statt. Der schattige Rundweg verwöhnt das Auge des Wanderers aber auch mit weiteren Attraktionen. Wie auf einem Panoramafoto schweift der Blick von dem Rheinblick Richtung Mainz auf das Kloster Eibingen der Heiligen Hildegard, das Niederwalddenkmal und den Mäuseturm mit dem Beginn des Mittelrheintals. Auf der östlichen Seite dominiert die weite Aussicht ins Rheinhessische.



FREUNDESKREIS FRIEDRICH KARL STRÖHER

Nach gut zwei abwechslungsreichen Wanderstunden fanden sich die zahlreichen Teilnehmer:innen zu einem gemütlichen Treffen im Weingut Annenhof ein, wo es bei *Woi und Wurscht* doch einiges zu erzählen gab. Zustimmend wurde von dem Plan der Vereinsführung Kenntnis genommen, im Jahre 2024 eine mehrtägige Reise in eine der schönsten und bekanntesten Kulturlandschaften Europas – der Toskana – zu unternehmen.





Mitgliederversammlung des Freundeskreises am 24. Oktober 2023



Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 24.10.2023 im Raum 9 in unmittelbarer Nähe des ProWinkinos statt.

Nach Feststellung der Regularien erinnerte die Vorsitzende Irene Theiß mit einem Überblick an die Ereignisse des vergangenen Vereinsjahres.

Anschließend erläuterte der Schatzmeister Alfons Susenburger den Kassenbericht für das Jahr 2022.

Nach Entgegennahme des Kassenprüferberichtes durch Alexandra Brigitte Scholz und Otto Cronauer, der ohne Beanstandungen war, entlastete die Mitgliederversammlung den Vorstand.

In den weiteren Tagungsordnungspunkten wurde über die fruchtbare Kooperation mit der Friedrich-Karl-Ströher Realschule plus in Simmern berichtet. So wurden auch im vergangenen Jahr wieder kreative künstlerische Arbeiten der Schüler mit dem Friedrich Karl Ströher Kunstpreis ausgezeichnet.

Der anwesende Ortsbürgermeister Ingo Noack erläuterte den Fortgang des Ströher Wanderweges in Irmenach, der noch im Jahr 2023 fertiggestellt werden soll. Auf dem ca 6 km langen Wanderweg wird auf 12 Bildstationen mit Alubildern von Gemälden ausgestattet, auf denen Friedrich Karl Ströher an den betreffenden Standorten seine Heimat gemalt hat. Der Wanderer kann dann vergleichen, inwieweit der Blick Ströherers vor hundert Jahren mit dem des heutigen Betrachters überfeinstimmt oder verändert hat.



Auch das von Friedrich Karl Ströher auf dem Friedhof von Irmenach entworfene Kriegerdenkmal wird – so erläuterte der Steinmetz- und Bildhauermeister Eckhard Braun – nach der Generalsanierung im Jahre 2013 wieder überarbeitet und die durch Wind und Wetter ausgelösten Schäden beseitigt.

Inzwischen ist das Grab von Charlotte Ströher, der Witwe Friedrich Karl Ströhers, im Rahmen einer Friedhofsanierung geräumt worden. Für sie soll in unmittelbarer Nähe des Ehrengabes von Friedrich Karl Ströher ein Gedenkstein gesetzt werden. Charlotte Ströher hatte in ihrem langen Leben mit ihrem Sohn Peter dafür gesorgt, dass der künstlerische Nachlass des schon 1925 verstorbenen Friedrich Karl Ströher erhalten blieb und schließlich in der von Sparkasse und Stadt gegründeten Stiftung seine endgültige Bleibe fand.

Anschließend stellte Dieter Wendling, der als „Reisemarschall“ viele Exkursionen des Freundeskreises durch ganz Europa organisierte, an denen Friedrich Karl Ströher tätig war, eine neue Reise vor. Diese soll in der Zeit vom 28.04. bis 4.05.2024 stattfinden und in die Toskana führen. Dort hat Friedrich Karl Ströher zwar nicht gewirkt, aber das Reiseziel entspricht den Intentionen des Freundeskreises, sich auf Exkursionen speziell der darstellenden Kunst zu widmen. Städten wie Pisa, Lucca, Siena und insbesondere natürlich Florenz, die besucht werden sollen, bürden dabei für den zu erwartenden Kunstgenuss. Entsprechend groß waren auch die spontanen Anmeldungen der anwesenden Mitglieder zu dieser Reise.





Das Gesicht der Geschichtsszene gewürdigt

Verdienstmedaille des Landes für Fritz Schellack, den langjährigen Leiter des Hunsrück-Museums in Simmern



Die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz überreichte Katharina Binz, die die Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration, im Namen von Ministerpräsidentin Malu Dreyer an Fritz Schellack.

Als Gesicht der Geschichtsszene des Hunsrücks charakterisierte Katharina Binz, die rheinland-pfälzische Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration, Dr. Fritz Schellack, anlässlich der Verleihung der Landesverdienstmedaille während einer Feierstunde in Mainz. Anwesend waren auch Schellacks Familie, Freunde und Weggefährten.

„Mehre Jahrzehnte waren Sie im Hunsrück Ideengeber und zentraler Ansprechpartner für zahlreiche Projekte der Regional- und Landesgeschichte sowie im Fach Volkskunde“, sagte die Ministerin in ihrer Laudatio.

Große Fußstapfen habe er als Leiter des Hunsrück-Museums in Simmern von 1998 bis zu seiner Pensionierung im Sommer 2022 hinterlassen, sagte Binz. Er habe vielschichtige Netzwerke für kulturell und landeshistorisch Interessierte in der Region entwickelt und gepflegt und tue dies auch „im aktiven Unruhestand“ bis heute.

Kompetent und menschenfreundlich

Schellacks Markenzeichen seien gleichermaßen seine fachliche Kompetenz und seine menschenverbindende Freundlichkeit. Immer habe er die Berührungspunkte zwischen akademischer Geschichtsarbeit und den ehrenamtlichen Geschichts- und Heimatvereinen abgebaut, ganz im Sinne von „Public History“. Ein Beispiel für die Übertragung der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung in die Zivilgesellschaft sei unter anderem Schellacks mehr als 30 Jahre andauernder Vorsitz im Hunsrücker Geschichtsverein, der mit seinen Publikationen mittlerweile weit über die Grenzen der Region hinaus wahrgenommen würde. Dank gebühre auch für seine ehrenamtliche Betreuung des kulturhistorischen Museums in Neuerkirch, des Kreisarchivs und der Geschichtsbücherei des Rhein-Hunsrück-Kreises, in denen er auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten interessierten Bürgern weiterhelfe und Ansprechpartner sei. Mit Leidenschaft und Herzblut kommuniziere Schellack die Themen der Geschichte und der Kulturlandschaft. Als Museumsfachmann, als Wissenschaftler, Wissenskommunikator sowie als Geschichtsarbeiter und -netzwerker habe er die Bürger immer mit ins Boot genommen. „Durch ihr großes Engagement für historische Öffentlichkeitsarbeit haben Sie maßgeblich dazu beigetragen, dass Hunsrücker sich mit ihrer Heimat identifizieren“, sagte Binz.

Ministerin Binz freut sich, dass Schellack weiterhin aktiv ist und bei der Vorbereitung und der Durchführung des Jubiläums zu 200 Jahren Auswanderung nach Brasilien, das 2024 gefeiert wird, eine führende Rolle einnimmt. Außer in seinen vielen Aufsätzen habe er seine Kompetenz zum Thema Brasilien-Auswanderung in seiner Beratertätigkeit bei der Produktion des Films „Die andere Heimat“ von Edgar Reitz eindrücklich unter Beweis gestellt.

„Rheinland-Pfalz braucht Menschen wie Sie“, sagte die Ministerin. Unter den vielen Bürgern, die sich ehrenamtlich engagieren, rage Schellack in besonderer Weise heraus. „Ohne Persönlichkeiten wie Sie wäre die Gesellschaft ein ganzes Stück ärmer.“

Unterschiedliche Besucher angelockt

Den würdigenden Worten der Ministerin schloss sich der Simmerner Stadtbürgermeister Andreas Nikolay an. Neben all seinen vielen anderen Verdiensten gehöre es vor allem zu Fritz Schellacks Leistungen, das im städtischen Besitz befindliche Hunsrück-Museum umgekrempelt zu haben – vom verstaubten Heimat-Museum in eine moderne museale Einrichtung. Mit immer wechselnden Ausstellungen und immer neuen Ideen der Präsentation habe er als Museumsleiter ganz unterschiedliche Schichten von Besuchern aller Altersschichten in die Ausstellungen und in peripher dazu angelegte Veranstaltungen gelockt.

Ganz gespannt ist Nikolay auf Schellacks Präsentation zum Themenkomplex der Auswanderung nach Brasilien im Hunsrück-Museum und an anderen Orten im Rhein-Hunsrück-Kreis im kommenden Jahr. Gemeinsam mit Ausstellungsmacher Fritz Schellack regte der Simmerner Stadtbürgermeister an, der Veranstaltung den Status und die Förderung einer Landesausstellung zu verleihen.

*Artikel und Foto von Werner Dupuis
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 18. März 2023*



Liebe führte wieder in den Hunsrück

Irene und Wilfried Theiß feiern Goldhochzeit – Jubelpaar ist vielfältig engagiert

Goldene Hochzeit feiern die Eheleute Irene und Wilfried aus Simmern. Heute vor 50 Jahren schlossen sie den Bund des Lebens.

Wilfried Theiß kann seine Herkunft nicht verleugnen. Er ist durch und durch Hunsrücker, der aus Holzbach stammt und sich niemals scheute, seinen Dialekt überall zu sprechen. Aufgewachsen ist er in einer traditionellen Bauernfamilie mit der Vorgabe, den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Schon während seiner Lehrzeit kam ihm die Erkenntnis, dass bei der Größe des Betriebes davon keine Familie ernährt werden könne. Theiß absolvierte die Fachhochschule, machte sein Examen zum Agraringenieur. Als landwirtschaftlicher Sachverständiger war er dann bis zu seiner Rente im gesamten Hunsrück unterwegs, um die Ertragskraft von Ackerflächen und Wiesen zu bewerten.

Irene Theiß wuchs in Simmern auf, ging nach einer Banklehre nach Mainz und arbeitete dort nach der Weiterbildung zur Bankfachwirtin im Bürgschaftsgeschäft. Der Liebe wegen zog sie nach der Hochzeit wieder in den Hunsrück, gab ihre Arbeit nach der Geburt der Kinder auf, wie es in den 70er-Jahren so üblich war.

Um wieder beruflich Fuß zu fassen, bildete sie sich weiter fort und arbeitete bis zur Rente als Beraterin in der Geschäftsstelle beim Sozialverband VdK. Bis heute ist sie in verschiedenen Gremien in Simmern politisch tätig. Besonders angetan von den Bildern des Malers Friedrich Karl Ströher engagiert sich das Ehepaar im gleichnamigen Freundeskreis.



Irene und Wilfried feiern ihre Goldhochzeit im Kreise von Freunden und Familie.

In Simmern und Umgebung sind beide so viel wie möglich mit ihren Fahrrädern unterwegs. Und im Sommer ist bei schönem Wetter der Lieblingsplatz von Familie Theiß im Naturfreibad in Simmern. Zum Fest der Goldenen Hochzeit gratulieren ihnen drei Kinder, vier Enkel, Wegegefährten und Verwandte.

*Artikel von Werner Dupuis
Rhein-Hunsrück-Zeitung,
11. August 2023*

Filmfestspiele starten mit Leichtigkeit – Rhein-Hunsrück-Zeitung, 14. August 2023



Eine Drehung um 90 Grad nach links müssen die Zuschauer jeweils vollziehen, wenn das Vorprogramm auf der Bühne am Fruchtmart vorbei ist und der Film über die große Leinwand vor der Stephanskirche flimmert. Am Freitag erwiesen sich die Zuschauer dieser Aufgabe locker gewachsen, bevor „The Lost King“ von Stephen Frears startete. Fotos: Werner Dupuis

Filmfestspiele starten mit Leichtigkeit

Nachrichtensprecherin Gundula Gause moderiert Premiere der fünften Auflage auf dem Simmerner Fruchtmart

Von Thomas Torkler

■ **Simmern.** Die fünfte Auflage der Heimat Europa Filmfestspiele ist angefangen. Und das mit einer lauen Sommernacht am Freitagabend, wie man sie sich besser nicht hätte wünschen können. Dem berechtigten Ziel der Festivalmacher, als Veranstalter das Pro-Winzokino und die Stadt Simmern, die Festspiele stetig besser zu machen, ist man mit der Premierenfeier schon mal gerecht geworden.

Dass es der neuen künstlerischen Leiterin Sabine Schultz gelungen war, ihre langjährige ZDF-Kollegin Gundula Gause nach Simmern zu locken, um den Eröffnungsabend zu moderieren, erwies sich nicht nur als absoluter Glücksgriff, sondern am Ende auch als folgerichtige Entscheidung, die Führung durch den Premierenabend in professionelle Hände zu geben.

Gundula Gause, die man aus dem „heute-Journal“ im ZDF als sachliche Nachrichtensprecherin seit vielen Jahren kennt, zeigte, dass sie auch eine unterhaltsame und lockere Art hat. Ihr Auftritt in Simmern erweckte den Eindruck, als hätte sie jahrelang nichts anderes gemacht. Durch ihre familiären Bande nach Cochem kennt sie Simmern allerdings auch.

Von „heute“ zum Fruchtmart

Allerdings nur durchs Vorbeifahren, wenn sie von Mainz auf ihrem Weg in die Heimat an der Kreisstadt regelmäßig vorbeifährt, wie sie bekannte. Zur Premiere auf dem Fruchtmart kam sie direkt aus dem Nachrichtenstudio, denn „ich hatte heute vorher noch Tages-schicht“, erzählte sie und betonte, dass sie sich freute erstmals auch einmal „in town“ (in der Stadt) zu sein.

Ähnlich wie mit der Innenansicht von Simmern verhalte es sich mit ihren Filmkenntnissen, bekannte Gause. „Aus Zeitgründen komme ich sehr selten ins Kino, und alles, was ich über Filme weiß, kenne ich durch Sabine“, sagte Gause. Sie freute sich, mit der künstlerischen Leiterin der Heimat Europa Filmfestspiele gemeinsam auf der Bühne in Simmern zu stehen. Und auf diese bat sie zugleich den Stadtbürgermeister.

Nachdem dieser Gauses Aufforderung „Sie müssen Ihr Mikro nehmen“ gefolgt war, antwortete er auf die erste Frage der Modera-

torin, was er sich in diesem Jahr von den Filmfestspielen erhoffe, dass er sich auf „etwas mehr Leichtigkeit“ freue, weil thematisch diesmal der Westen Europas im Mittelpunkt stehe. Im vergangenen Jahr sei der Blick in den (filmischen) Osten Europas durch die Allgegenwärtigkeit des Ukraine-Kriegs belastet gewesen.

Die Moderatorin konnte Nikolay beipflichten, denn die Nachrichten, die sie täglich zu verlesen habe, seien ja nach wie vor gespickt mit Ereignissen aus dem Ukraine-Konflikt. Dann lieber doch etwas Fröhliches. Gundula Gause war hocherfreut zu berichten, dass in der Kinoküche am Kühlschrank sogar ein Foto von ihr aufgehängt ist und somit eine Verbindung zum Team des Pro-Winzkinos vorhanden sei.

Das Bild stamme von einer Kinopreisverleihung in Cochem. Damals hatte Gause die Filmpreise des Landes verliehen, „und von damals stammt das Bild, das wir als Erinnerung aufgehängt haben“, erzählte später Ursula Stemann vom Pro-Winzokino.

Ihren Mann Wolfgang fragte Gundula Gause auf der Bühne, woher die Motivation komme, dass die Pro-Winzler auch nach so vielen Jahren nicht locker lassen und sich für die Heimat Europa Filmfestspiele ins Zeug legen. „Wir machen seit vier Jahrzehnten Kino und sind überzeugt, gutes Kino zu machen“, antwortete Stemann

selbstbewusst – und erhielt für die Aussage spontanen Applaus vom Publikum. 40 Jahre Pro-Winzokino sei aber nicht möglich ohne die Stadt Simmern, schob Stemann sogleich hinterher. Die Heimat Europa Filmfestspiele betrachte Stemann „als eine Art Abschluss“. Edgar Reitz sei es gewesen, der den Anstoß gab, ein solches Festival zu veranstalten. „Reitz ist das Highlight, er ist der Schirmherr, und mit ihm haben wir eine Plattform ge-

„ZDF-Nachrichtensprecherin gegen Kleinstadt-Bürgermeister: 1:0 für Sie, Frau Gause!“

Andreas Nikolay merkte schnell, dass Gundula Gause in Sachen Moderationsroutine gegenüber ihm klar im Vorteil war.

funden. Vielleicht ist es ja – wir werden ja auch alle nicht jünger – unsere letzte große Aktion, ein solches Filmfestival in Simmern zu etablieren“, fügte Stemann an.

Dafür brauche es einen langen Atem, ergänzte Stadtbürgermeister Nikolay. „Es hat keinen Zweck, so ein Festival ein- und zweimal zu machen. Es braucht längere Zeit, um zu wachsen.“

Als Nikolay dann schon die Geldgeber nennen wollte, unterbrach ihn die Moderatorin, wies auf ihren Zettel und meinte:

„Kommt noch, die stehen alle hier.“ Da musste Nikolay schmunzeln: „ZDF-Nachrichtensprecherin gegen Kleinstadt-Bürgermeister: 1:0 für Sie, Frau Gause!“ Sodann beantwortete er Gauses Frage, warum die Stadt sich denn den Begriff „Heimat der Heimat“ habe schützen lassen.

Das gehe auf Professor Jürgen Hardeck zurück, der den Slogan kreiert habe. Simmern sei ja auch häufig Drehort der „Heimat“-Filme von Edgar Reitz gewesen. „Aber nicht Simmern allein, sondern alle im Hunsrück“, betonte Nikolay. „Wir alle sind die Heimat der Heimat.“ Und daher seien auch andere Orte in die Filmfestspiele eingebunden. Bereits vor der Premiere habe es eine Veranstaltung in Oberwesel gegeben, und auch in diesem Jahr werde Kirchberg wieder Festspielstadt sein.

Wolfgang Stemann erklärte auf Gauses Frage, was Edgar Reitz für die Pro-Winzler und die Filmfestspiele bedeute: „Er hat durch sein Werk einen Fundus geschaffen, mit dem die Region etwas anfangen kann. Edgar Reitz fühlt sich hier zu Hause. Er hat beispielsweise in unserem Kino den Grobschnitt von ‚Heimat 3‘ gemacht. Wenn er kommt, ist das immer familiär.“

Die Moderatorin wollte von Stemann und Nikolay außerdem wissen, auf was sich beide am meisten freuten bei den Filmfestspielen in

diesem Jahr. „Auf das, was in der Gemengelage alles in diesen gut zwei Wochen zusammenkommt. Wir sind ja auch immer ein Stück politisch, und eines der beherrschenden Themen ist der Klimaschutz, deswegen freue ich mich persönlich besonders auf den Abend mit Claus Kleber.“ „Was macht Ihr mit Claus?“, hakte Gause nach, um zu erfahren, was mit ihrem langjährigen Moderatorenkollegen in Simmern geplant sei. Er werde am 24. August um 20 Uhr eine Diskussion zum Thema „Heimat-Klima-Heimat-Zukunft“ moderieren, um das brennendste Thema unserer Zeit mit Filmschaffenden, Experten und Publikum zu erörtern.

Besondere Atmosphäre in der Stadt

Andreas Nikolay bekannte, dass für ihn in der Stadt während der Filmfestspiele immer eine ganz besondere Gesamtatmosphäre entstehe. Darauf freute er sich.

Die beiden Programmgestalter – eigentlich muss man dazu noch Vertreter des Pro-Winzkinos zählen – blickten natürlich mit großer Vorfreude auf die vielen Filme, die im Programm stehen. Sabine Schulz bekannte offen, dass bei dessen Gestaltung nicht immer Einigkeit geherrscht habe. „Wir haben mehr als 100 Filme angesehen, aus denen wir dann eine Auswahl treffen mussten.“ Darüber sei auch mal gestritten worden, aber das gehöre dazu. Wichtig sei ihr vor allem, „die allernuesten Filme in Simmern zu zeigen“.

Dass Lukas M. Dominik mit Sabine Schultz nun eine Mitstreiterin an seiner Seite habe, konstatierte dieser positiv. Mehr Austausch, mehr Diskussion steigere letztendlich die Qualität des Programms. Und durch welche Länder dieses repräsentiert wird, demonstrierte Helmut Zerlett mit seiner Band dann zunächst musikalisch, bevor die Programmgestalter ein paar Ausblicke auf die verschiedenen Filme boten.

Gundula Gause blieb zum Abschluss ihrer jederzeit kurzweiligen und erstklassigen Moderation nur noch, die Anweisung an die Zuschauer zu geben, die Stühle Richtung Leinwand zu drehen. Mit Einbruch der Dunkelheit konnte dann der Premierenfilm „The Lost King“ von Stephen Frears starten.

Mehr zur Premiere: Seite 15



Viel Applaus gab es vor dem ersten Film für die gute Musik und die unterhaltsame Moderation von Nachrichtensprecherin Gundula Gause. Die Zuschauer erlebten eine laue Sommernacht, wie sie zur Premiere erhofft worden war.



Berührende Begegnung mit einer Filmlegende –
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 15. August 2023

Berührende Begegnung mit einer Filmlegende

Edgar Reitz bei den Heimat Europa Filmfestspielen im Dialog über sein Werk – und was davon bleibt

■ **Simmern.** Er versteht sich als Autorenfilmer, und als solcher hat er den Begriff „Heimat“ neu definiert. Regisseur Edgar Reitz hat seiner Heimat, dem Hunsrück, als junger Mensch den Rücken gekehrt, als diese ihm zu eng geworden war. Sein Weg führte ihn nach München. Der Rest ist bereits zu seinen Lebzeiten Geschichte geworden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat mündete in ein vielfach ausgezeichnetes, insgesamt fast 50 Stunden Film um-

„Wenn wir uns nicht erinnern, vergeht unser Leben spurlos.“

Edgar Reitz im Filmgespräch bei den Heimat Europa Filmfestspielen in Simmern nach der Vorführung eines seiner frühen Werke.

fassendes Epos, aufgeteilt in die Trilogie „Heimat“ und „Die andere Heimat“. Den am 1. November 1932 in Morbach geborenen Filmemacher führte sein Weg zurück in die Region, der er ein filmisches Denkmal setzte – und die nach wie vor davon profitiert.

Zum Beispiel durch die Heimat Europa Filmfestspiele, die am vergangenen Freitag in Simmern in ihrer fünften Auflage gestartet sind. Simmern ist Schauplatz vieler Szenen in den „Heimat“-Filmen, und die Stadt hat sich den von Professor Jürgen Hardeck geprägten Slogan „Heimat der Heimat“ schützen lassen – was ausdrücklich für die gesamte Hunsrück-Region zu verstehen sei, wie Stadtbürgermeister Andreas Nikolay stets betont.

Und in die „Heimat der Heimat“ kehrt der 90-Jährige nach wie vor gern zurück. Er ist Schirmherr der Heimat Europa Filmfestspiele, die auf eine Initiative von ihm zurückgehen und bei denen von Anfang an der von ihm gestiftete Preis für den besten Film des Festivals verliehen wird – der „Edgar“.

„Wenn wir einmal von unserer Heimat Europa sprechen können, wären wir ein großes Stück vorangekommen“, sagt Reitz im Filmgespräch anlässlich des ersten „Heimatdialogs“ der Festspiele. Ins Festivalprogramm eingebettet



Das Lebenswerk von Edgar Reitz findet im Simmerner Pro-Winzino eine besondere Würdigung. Im Filmgespräch bei den Heimat Europa Filmfestspielen betonte der Regisseur die Bedeutung der Erinnerung. Foto: Werner Dupuis

haben die Veranstalter, das örtliche Pro-Winzino und die Stadt Simmern, auch in diesem Jahr wieder ein Reitz-Werk. Diesmal sind es die „Geschichten aus den Hunsrückdörfern“, die schon vieles vorausahnen lassen, was in „Heimat – Chronik einer Sehnsucht“, allgemein als „Heimat 1“ bezeichnet, mit emotionaler Wucht tiefe Wirkung bei den Filmzuschauern erzeugt, gekennzeichnet von der Liebe zur Region, zur Landschaft, zu den Menschen.

Für Reitz war der Film eher ein „Erinnerungs- und Sammelpunkt, wo man die Eindrücke und die Erinnerungen gesammelt hat“, die während der Erkundungstouren durch den Hunsrück im Hinblick auf die zwei Jahre dauernden Vor-

bereitungen auf die Dreharbeiten zu „Heimat 1“ entstanden sind.

Immer wieder werden die Betrachter in diesem Zusammenschnitt der Erinnerungen tief berührt von den Landschaftssequenzen und den liebevoll inszenierten Porträts der Menschen, deren Leben Edgar Reitz so eindrucksvoll zu beschreiben weiß.

„Die Verbindung von Menschen und Landschaft hatte für mich immer große Bedeutung“, sagt er im Filmgespräch mit Programmkurator Lukas M. Dominik und erläutert, warum: „Es gibt immer zwei Faktoren: Ort und Zeit. An welchem Ort und zu welcher Zeit hat eine Person gelebt?“ Dies bestimmt letztendlich das Verhalten und das Leben von Menschen. „Bei der

Kriegsgeneration ist diese Verbindung zwischen Mensch und Landschaft vollkommen zerrissen. Sie ist ruiniert“, stellt Reitz fest.

In den um 1980 entstandenen „Geschichten aus den Hunsrückdörfern“ hatte Reitz zahlreiche Personen vor der Kamera, für die der Zweite Weltkrieg noch deutlich präsent war. Er gab ihnen Raum, mischte sich nicht ein, ließ sie erzählen, begleitete die Charaktere mit der Kamera – und schuf damit eine eindrucksvolle Dokumentation, obwohl er sich auf diesem Gebiet als „Outsider“ bezeichnet. „Ich sehe mich nicht als Dokumentarfilmer.“

Die „Geschichten aus den Hunsrückdörfern“ seien mehr ein Nebenprodukt gewesen auf dem Weg

zur ersten Reihe eines Gesamtwerks, dem noch weitere Teile folgen sollten.

Lange habe er mit sich gerungen, ob es den Titel „Heimat“ tragen sollte. Er habe 30 Jahre dafür gekämpft, dass der Begriff inhaltlich neu definiert werden konnte. „Mehr konnte ich nicht tun, als die Filme zu machen“, sagt er und warnt: „Vorsicht mit dem Begriff ‚Heimat‘. Inzwischen ist dieser wieder ideologisch behaftet.“

Dabei sei es ihm immer nur darum gegangen, Menschen anderen Menschen näherzubringen: „Ich war immer glücklich, wenn ich so viel Herz zeigen konnte. Das ist etwas so Schönes. Da denkt man, solche Menschen könnten nie etwas Böses tun.“

Um darzustellen, was er in seinen Filmen gezeigt hat, müsse eine Person die künstlerische Verant-

„Vorsicht mit dem Begriff ‚Heimat‘. Inzwischen ist dieser wieder ideologisch behaftet.“

Edgar Reitz hat 30 Jahre lang dafür gekämpft, den Begriff neu zu definieren, und warnt vor aktuellen Entwicklungen.

wortung tragen. „Ich habe immer für den Autorenfilm gekämpft, denn dabei ist die tiefe Verbindung mit der eigenen Identität immer vorhanden. Die Filmkunst wird zur Erinnerungskunst.“ Erst eine Filmaufnahme mache dies möglich.

Auf die Frage, ob in den Millionen von Familienfilmen, die per Smartphone heutzutage entstehen, auch ein gewisses Potenzial liegen könne, antwortete Reitz: „Damit habe ich mich nie befasst.“ Solche Aufnahmen hätten keinen künstlerischen Wert, ergänzt er, wohl wissend, dass das Medium Film zur Industrie geworden ist. Kinobesucher sollten das immer bedenken. Als Beispiel nennt Reitz den „Film über dieses Püppchen“ („Barbie“). Gegen solche Produkte der Filmindustrie „kann sich kein Autorenfilmer mehr behaupten“.

Es gehe vielmehr darum, das Vergangene und Erlebte zu einem Teil unserer Existenz werden zu lassen: „Wenn wir uns nicht erinnern, vergeht unser Leben spurlos.“ Dem tragen die Filmfestspiele Rechnung, und so sagt Reitz am Ende des Filmgesprächs: „Ich habe die große Hoffnung in mir, dass die gedanklichen Hintergründe meines Lebenswerks in Simmern eine Bewahrung behalten werden.“

Thomas Torkler

Kein Kinofilm, aber Bilder, die bewegen – Rhein-Hunsrück-Zeitung, 17. August 2023

Kein Kinofilm, aber Bilder, die bewegen

Festspiele durch Momentmalerei bereichert

■ **Simmern.** Mit einem Novum warteten die Heimat Europa Filmfestspiele am Dienstagabend auf. Es ging weniger um einen Kinofilm, der über die Großleinwand flimmerte, sondern um gemalte Bilder. Festspielreife, die das Programm der fünften Auflage des Festivals durchstößten, mögen vielleicht so ungläubig reagiert haben wie Edgar Reitz. Aber die Künstlerin Anja Verbeek von Loewis hatte die Zuschauer genauso schnell von ihrer faszinierenden Arbeit überzeugt wie 1989 den Filmemacher, als dieser in den Dreharbeiten zu „Die Zweite Heimat – Chronik einer Jugend“ steckte.

Damals in München, in der Architekturabteilung der Universität, schnitt Anja Verbeek von Moevis eines Tages herein und fragte, ob sie die Dreharbeiten zeichnerisch dokumentieren dürfe. Schnell hatte der Regisseur erkannt, was für ein Talent da um Erlaubnis gebeten hatte, denn „sie hat die Szenen mit ihrem Tuschepinsel in rasender Geschwindigkeit innerhalb von 10 bis 15 Minuten festgehalten“, erinnerte sich Edgar Reitz am Sonntag im Rahmen des Filmgesprächs im Pro-Winzokino.

Dass nach mehr als 30 Jahren die damals entstandenen Werke der Öffentlichkeit endlich in einer Ausstellung präsentiert werden, geht auch auf Reitz zurück. Inwiefern habe es sich nie ergeben, die Bilder zu zeigen, aber nun, im Vorfeld der Filmfestspiele, „hatte Edgar die Idee, mich an sie zu wenden, dann nahmen die Dinge ihren Lauf“, sagte die Künstlerin am Dienstagabend. „Mit „sie“ war Kristina Müller-Bongard gemeint, Leiterin des Hunsrück-Museums, die sich um die Aktivitäten im Edgar Reitz Filmhaus kümmert.

Bei der Konzeption der Ausstellung sei schnell die Idee aufkommen, dass Edgar Reitz etwas zu den ausgestellten Bildern schreibt. „Aber obwohl Edgar Reitz ein Wunder ist mit seinen 90 Jahren, hat er die Aufgabe dann doch

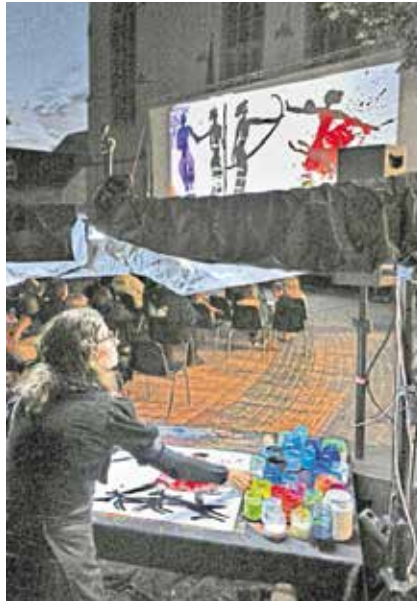
Thomas Hönemann überlassen“, berichtet die Künstlerin. Hönemann ist einer der größten Anhänger und Kenner der „Heimat“-Trilogie und betreibt die Internetseite „heimat123“, die eine wahre Fundgrube an Informationen zu Edgar Reitz und seinem Epos ist und stets aktuelle Ereignisse dokumentiert. Ihm vertraute Reitz die Aufgabe an, aus Reitz-Zitaten die jeweils zu den Zeichnungen passenden Begleittexte zusammenzustellen. Und auch wenn die Bilder schon für sich allein wirken, einfach die Kombination mit den Zitaten zusätzliche Wirkung beim Betrachter.

Nachhaltigen Eindruck hinterließ die Künstlerin dann nach dem Ausstellungsbesuch. Da malte sie auf dem Fruchtmarkt und wurde dabei von oben gefilmt. Projiziert auf die Großleinwand, verfolgten die Zuschauer eine traumwandlerisch sicher über das Papier huschende Hand, deren atemberaubende Pinselführung – laienhaft beobachtet – mit einem Vertikalstrich das Bein eines Menschen entstehen ließ. Die herausgearbeitete Kniekehle, die Ausdehnung der Wade, die Verjüngung zum Fuß hin – alles in einem einzigen Pinselstrich.

Auf diese Weise entstanden Bilder, frei improvisiert. „Nichts ist geplant, ich lasse mich tragen von der Atmosphäre, dem Ort, den Zuschauern und der Musik“, bekannte die Malerin. Die musikalische Begleitung steuerten Ludger Bartels (Saxofon, Percussion, Gitarre) und Frederic Verbeek (Klavier) bei.

Einen Eindruck der Dreharbeiten von 1989 erhalten Besucher der Ausstellung auch durch Jan Verbeek. Der Bruder von Anja durfte auf Super 8 die Dreharbeiten dokumentieren und spielte auch als Komparse mit. Sein kurzer Film ist im Museum zu sehen. **tor**

Die Ausstellung im Edgar Reitz Filmhaus in Simmern läuft noch bis 30. Dezember.



Anja Verbeek von Loewis beeindruckte mit ihrer Momentmalerei, der die Zuschauer auf der großen Leinwand live mitverfolgten (links). Zuvor bewunderten die Gäste im Edgar Reitz Filmhaus die Ausstellung der Künstlerin, die mit ihrem Bruder Jan Verbeek aus München angereist war und, begleitet von der Leiterin des Hunsrück-Museums, Kristina Müller-Bongard (rechts unten), zum ersten Mal die Präsentation ihrer Bilder in Augschein nahm. Fotos: Werner Dupuis



Das Festivalprogramm in den kommenden Tagen

Die erste Woche der Heimat Europa Filmfestspiele ist fast vorüber und war gespickt mit Höhepunkten. Und es geht nahtlos weiter.

■ **Die Eiche** – Mein Zuhause von Michel Seydou; spektakuläre Bilder vom Mikrokosmos einer 210 Jahre alten Eiche und ihren zahlreichen Bewohnern. Eine Liebeserklärung an die Natur und die Artenvielfalt. (Donnerstag, 17. August, 18 Uhr, Kino 1).

■ **Die Einfachen Dinge** von Éric Besnard; eingeleitet durch French Touch, die das Frankreich-Feeling abends auf der Fruchtmarkt-Bühne mit typisch französischer Musette-Musik fortsetzen, liefern sich die französischen Schauspiel-Stars Lambert Wilson und Grégory Gadebois auf der Open-Air-Leinwand ein köstliches Duell – zwei Männern, zwei Weltanschauungen, zwei großartige Darsteller. (Donners-

tag, 17. August, 21.15 Uhr, Musik ab 19.30 Uhr, Fruchtmarkt).

■ **Persepolis**; aus der Sektion Animationsfilm läuft das Werk von Marjane Satrapi und Vincent Paronnaud. Über auf den autobiografischen Graphic Novels der gebürtigen Iranerin Marjane Satrapi basierende Film erhielt 2007 den Preis der Jury in Cannes und ist heute aktueller denn je. (Freitag, 18. August, 17 Uhr, Kino 1)

■ **Der Silberfuchs Meiner Mutter**; Lesung des Autors Alois Hotsching aus seinem aktuellen Roman, eine berührende Überlebensgeschichte einer Mutter während des Zweiten Weltkriegs. ZDF-Kulturredakteurin Susanne Becker spricht mit dem vielfach preisgekrönten Schriftsteller über das Thema der Heimatlosigkeit in dessen Romanen. Im Anschluss präsentieren Regisseur Adrian Goiginger und Haupt-

darsteller Simon Morzé (Bayerischer Filmpreis 2023 als bester Nachwuchsdarsteller) persönlich ihren berührenden Film

■ **Der Fuchs**, der mit großer Wucht eine wahre Geschichte erzählt. (Freitag, 18. August, 19 Uhr, Fruchtmarkt).

■ **Madame Dubarry** von Ernst Lubitsch; Kantor Joachim Schreiber improvisiert auf der Stummfilm-Orgel zu dem Stummfilm, der in großen Bildern und sinnlicher Eleganz den Kontrast zwischen dem Reichtum des Adels und dem Elend der Bevölkerung einfängt. (Freitag, 18. August, 23.45 Uhr, Stephanskirche).

■ **Das Weiße Band** von Michael Haneke; eine deutsche Kindergeschichte aus der Zeit kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Für seine Rolle als kaltherziger Pastor wurde Burghart Klaußner unter anderem

mit dem Deutschen Filmpreis 201 als bester Hauptdarsteller ausgezeichnet. Zum Finale der Heimat Europa Filmfestspiele fungiert Klaußner als E-Mann-Jury und kürt den besten Festivalfilm. Samstag, 19. August, Matinee ab 10 Uhr, Kino 1.

■ **Angels Share** – Ein Schluck Für Die Götter von Ken Loach; eine warmherzige Komödie über eine Gruppe jugendlicher Underdogs, die bei einer Whisky-Verkostung ungeahnte Talente und neue Perspektiven entdecken. Passend dazu findet im Begleitprogramm ab 18 Uhr ein Whisky-Tasting statt. Andreas Haier erläutert die Herstellung schottischer Single Malts. Musikalisch geht's mit den Rambling Rovers in die Welt der Highlands und irischen Pubs. (Samstag, 19. August, 19.30 Uhr, Fruchtmarkt. red





3400 Zuschauer bei den Filmfestspielen – Rhein-Hunsrück-Zeitung, 28. August 2023

3400 Zuschauer bei den Filmfestspielen

Fünfte Auflage von Heimat Europa geht zu Ende – Schauspieler Burghart Klaußner verleiht Edgar für „The quiet girl“

Von Thomas Torkler

Simmern. Die fünften Heimat Europa Filmfestspiele sind am Samstagabend mit der großen Preisverleihung für den besten Film des Festivals zu Ende gegangen. Noch einmal war der Fruchtmarkt gut gefüllt, als Schauspieler Burghart Klaußner den Edgar für den Besten Modernen Heimatfilm überreichte. Den von Schirmherr Edgar Reitz ins Leben gerufene Filmwettbewerb gewann in diesem Jahr der Ire Colm Bairéad für „The quiet girl“. Der Regisseur und Drehbuchautor war zur Preisverleihung aus Dublin angereist. Die Statue stiftete der Simmerner Rotary Club.

Burghart Klaußners Begründung für seine Wahl stand auf der Urkunde, die Bairéad in Empfang nahm: „The quiet girl‘ braucht nur wenig Worte, um uns zu bewegen. Umso deutlicher werden wir durch die genaue Beobachtung der Kamera in eine Welt geführt, in der Scheu, Angst, Trauer und Freude im Leben eines kleinen Mädchens beinahe wie im Märchen erzählt werden. Chatherine Clinch, die auf höchst wundersame Weise das Mädchen Cáit spielt, schenkt uns einen tiefen Blick in ihr Herz. Ihr Schicksal zwischen Einsamkeit und Fremdbestimmung ist ebenso formbewusst wie mitfühlend geschildert. Dass es dabei auch um die Sicht einer Nation Irland auf sich selbst geht, wird auf eine unscheinbar mühelose Weise miteerzählt.“

Der Filmemacher danke im Namen all derer, die an „The quiet girl“ beteiligt waren und erzählte dem Publikum von der Affinität seiner Familie zu Deutschland, die darauf gründe, dass sein Vater als Deutschlehrer in Irland eine Satellitenstation installiert habe, um deutsche Fernsehkanäle empfangen zu können. Neben Filmen wie unter anderem „Die Blechtrommel“, die ihm ebenso im Gedächtnis geblieben seien wie die Sketche von Loriot, seien es die „Heimat“-Filme von Edgar Reitz gewesen, „die mein Vater als Meisterwerke immer gepriesen hat“, sagte Bairéad.

Hier schloss sich somit ein Kreis; „Ich nehme diese Auszeichnung daher mit tiefem Verständnis und Respekt für die Leistungen und das außergewöhnliche Vermächtnis von Herrn Reitz an und fühle mich zutiefst geehrt, dass unser Film ei-

„Die Filme waren sehr bewegend. Ich wurde konfrontiert mit sehr großen Kunstwerken, die mich tief ins Herz getroffen haben.“

Ein-Mann-Jury Burghart Klaußner über die fünf Wettbewerbsfilme, aus denen er den besten Beitrag für den Edgar auszuwählen hatte.

ne Auszeichnung erhalten hat, die seinen Namen trägt.“

Und das hat daran gelegen, „dass der Film des Preisträgers mich am meisten ins Herz getroffen hat“, bekannte die Ein-Mann-Jury Burghart Klaußner. Überhaupt habe er sich bei der Auswahl der Filme für die Prämierung emotional leiten lassen. „Die Filme waren sehr bewegend. Ich wurde konfrontiert mit sehr großen Kunstwerken, die mich tief ins Herz getroffen haben“, sagte Klaußner.

Fünf der elf Filme im Wettbewerb um den Edgar seien Erstlingswerke von jungen Regisseuren gewesen, hatte die künstlerische Leiterin der Filmfestspiele, Sabine Schultz, zuvor bemerkt. Und offenbar wollte Juror Burghart



Strahlende Gesichter beim Finale der fünften Heimat Europa Filmfestspiele am Samstagabend (Foto oben von links): Peter Huth, Ursula Stemann (beide Pro-Winzkinos), die künstlerische Leiterin Sabine Schultz, Margit Klein (Kino), Programmkurator Lukas M. Dominik, Edgar-Gewinner Colm Bairéad, Klaus Endres (Kino), Stadtbürgermeister Andreas Nikolay, Wolfgang Stemann (Kino), Burghart Klaußner (Juror), Annette Prinz (Kino), Kulturministerin Katharina Binz und Jürgen Prinz (Kino). Regisseurin Milena Aboyan (unten von links) freute sich über den eigens von Burghart Klaußner gestifteten Nachwuchspreis, der künftig vom Kulturministerium Rheinland-Pfalz gestiftet werde, versprach Ministerin Katharina Binz. Wolfgang Stemann vom Pro-Winzkinos berichtete von 3400 Zuschauern während der Festspieltage vom 11. bis 26. August.

Fotos: Werner Dupuis

Klaußner die starke Einbeziehung junger Filmemacher in die Heimat Europa Filmfestspiele fördern. Er hatte sich daher spontan entschlossen, einen Nachwuchspreis auszuloben. Dofiert mit 1000 Euro stiftete Klaußner den Preis und überreichte ihn der armenischen Regisseurin Milena Aboyan für ihren eindringlichen und mutigen Debütfilm „Elaha“. Nach einer Anreise von München mit Hindernissen traf die Regisseurin noch später am Abend in Simmern ein, um den Nachwuchspreis in Empfang zu nehmen.

Beim Publikumspreis klappte das nur telefonisch. Annette Prinz vom Pro-Winzkinos verkündete den Publikumsieger. Er ging an Adrian Goiginger für seinen Film „Der Fuchs“. „Es ist die wahre Geschichte seines Urgroßvaters, die Adrian Goiginger mit großer Wucht erzählt. Mit seinem zutiefst berührenden Film konnte er die Herzen der Zuschauer gewinnen“, hieß es in der Laudatio.

Edgar, Publikumspreis, Kurzfilmwettbewerb (Bericht folgt) und nun auch noch bester Nachwuchsfilm: Kulturministerin Katharina Binz freute es, „dass es nun einen Preis mehr gibt“. Es sei ihr ein großes Anliegen, junge Talente zu fördern. „Der Nachwuchspreis wird es auch in den nächsten Jahren geben, gestiftet vom Kulturministerium Rheinland-Pfalz“, sagte die Ministerin. Ihr Eingangssatz, der zunächst wie höfliche Nettigkeit anmutete („Ich freue mich, dass ich wieder bei Ihnen sein kann“) war alles andere als Routine einer Ministerin-Begrüßung. Denn was folgte, klang nicht nur ehrlich, sondern war auch so gemeint: „Als ich vor zwei Jahren das erste Mal hierherkam, habe ich sofort gemerkt, hier ist eine ganz besondere Atmosphäre. Da ist ganz viel Herzblut dabei. Und man merkt, dass diese Veranstaltung ganz vielen Menschen wichtig ist.“

Wenn so viele Ehrenamtliche anpackten, wie zum Beispiel Ratsmitglieder, die am Weinstand bedienten, so Binz, und dass die Freiwilligen vom Publikum einen besonders starken Applaus erhalten haben, als ihnen beim Finale von der Bühne gedankt worden sei – „das hat man nicht überall“, sagte Binz und ergänzte: „Wir fördern das Festival sehr gern.“

„Wenn alle Städte in Rheinland-Pfalz Kultur so begreifen würden, dann wären wir kulturell im Land ein Stück weiter.“

Kulturministerin Katharina Binz nannte die Kulturarbeit in Simmern beispielhaft.

Die Filmfestspiele seien in Simmern ein Baustein von vielen, die ineinandergreifen. „Wenn alle Städte in Rheinland-Pfalz Kultur so begreifen würden, dann wären wir kulturell im Land ein Stück weiter. Ich wünsche mir das an anderen Orten auch, und deswegen fördern wir das“, sagte Binz.

Das klang wie Musik in den Ohren von Stadtbürgermeister Andreas Nikolay – obwohl der musikalische Beitrag des Abends ja eigentlich noch anstand: „Ich habe dieses Festival als eine rauschende Zeit erlebt.“ Die Grundatmosphäre habe ihn genauso begeistert wie das Glück mit dem Wetter, das während der „zwei Wochen Kulturarbeit“ bestens mitgespielt habe. Sein Dank galt den Sponsoren, ohne die das Festival nicht zu realisieren sei. Neben den lokalen Unternehmen sicherten die Finanzierung vor allem auch die Stadt selbst, die Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen und nicht zuletzt das Land: „Wir merken, dass Sie das schätzen, was wir hier machen, und wir danken herzlich für 20 Prozent mehr Förderung, die wir in diesem Jahr vom Land erhalten haben“, sagte Nikolay in Richtung Binz.

Angesprochen auf die besondere Atmosphäre am Fruchtmarkt erklärte die Ministerin gegenüber unserer Zeitung, dass sie die besondere Freude, die Freundlichkeit und das Engagement aller am Festival beteiligten Akteure spüre: „Und deswegen fühle ich mich

sehr wohl in Simmern“, sagte Katharina Binz.

Die positive Resonanz in Simmern hatte die künstlerische Leiterin der Filmfestspiele mehrmals schon betont, und auch am Finalabend sagte Sabine Schultz: „Ich habe viele Festivals erlebt, aber so viel Zuspruch seitens des Publikums wie hier noch nicht.“

Programmator Lukas M. Dominik stimmte dem zu. Auch er habe viel positives Feedback erfahren. Dominik dankte den Veranstaltern, dem Pro-Winzkino und der Stadt Simmern, „und vielen Volunteers und Beschäftigten des Pro-Winzkinos“. Dafür brandete spontan lang anhaltender Applaus aus.

Der Vertreter des Pro-Winzkinos, Wolfgang Stemann, sagte beim Finale auf der Festspielbühne: „Es erfüllt mich mit Freude, an diesem Platz zu stehen. Dies ist quasi das

„3400 Zuschauer, das ist ein Wahnsinn.“

Wolfgang Stemann vom Pro-Winzkino freut sich über den großen Zuspruch für die Heimat Europa Filmfestspiele in diesem Jahr.



Eine wunderbare Hommage an die Ikone des französischen Chansons, Charles Trenet, boten Burghart Klaußner und seine exzellente Band.

Kulturquartier der Stadt Simmern.“ Es sei die Authentizität, die dieses Festival ausmache. Die Heimat Europa Filmfestspiele seien im Hunsrück angekommen – mit steigenden Gästezahlen. „3400 Besucher, das ist ein Wahnsinn“, sagte Stemann und erklärte gegenüber unserer Zeitung, dass die Pläne für 2024 bereits konkrete Formen angenommen hätten: „Heimat Europa blickt im nächsten Jahr nach Süden. Wir werden erneut zwei Wochen im August über drei Wochenenden hinweg die Festspiele in Simmern veranstalten. Der genaue Zeitplan fürs nächste Jahr werde in Zusammenarbeit mit der Stadt zeitnah fixiert.“

Frühlingsmarkt lockt am Sonntag nach Simmern –
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 22. März 2023

Frühlingsmarkt lockt am Sonntag nach Simmern

Bummeln, flanieren und feilschen: Stadtfest bietet bereits ab 11 Uhr buntes Programm

■ **Simmern.** Ob Autoschau, Flohmarkt, offenes Schloss oder verkaufsoffener Sonntag: Auch in diesem Jahr hat sich die Werbegemeinschaft „Simmern Attraktiv“ wieder ein buntes Programm für den Frühlingsmarkt einfallen lassen. „Unsere Stadt blüht und lädt zu einem Stadtbummel ein. Besuchen Sie mit Ihren Familien unseren verkaufsoffenen Sonntag und lassen Sie sich von den zahlreichen Angeboten und Aktionen in den Geschäften überraschen“, wirbt Daniel Lehmann, 1. Vorsitzender der Werbegemeinschaft.

Doch auf was genau können sich Besucher des „Siemerscher Frühlingsfestes“ am kommenden Sonntag, 26. März, freuen? Ab 11 Uhr geht es mit einer großen Autoschau auf dem Schlossplatz – mit den neusten Fahrzeugen aus den hiesigen Autohäusern – los. Wer sich lieber auf die Suche nach alten oder neuen Schätzchen begeben möchte, der wird rund um den Schinderhannesturm fündig. Dort können Schnäppchenjäger über den Frühlingsflohmarkt flanieren, in Ruhe stöbern und nach Herzenslust feilschen.

Ab 13 Uhr beginnt in der Innenstadt und in zahlreichen Geschäften dann der verkaufsoffene Sonntag. In vielen Läden gibt es laut Werbegemeinschaft verschie-

dene Aktionen und Angebote. Zeitgleich öffnet das Schloss seine Pforten und lädt zum Staunen, Majen und Erforschen ein. So bauen die Eisenbahnfreunde Simmern ihre Modelleisenbahnen auf – und stehen gern für fachmännische Gespräche zur Verfügung.

Rätselfreunde kommen beim Schlossquiz ebenfalls auf ihre Kosten und können sich laut Organisatoren auf tolle Überraschungen freuen. Das Quiz beginnt und endet in der Tourist-Information. Indies können Leseratten in der Bücherei auf dem dortigen Bücherflohmarkt auf die Suche nach Schätzen der Weltliteratur machen. Für wissbegierige Besucher bietet das Museum Objekte rund um die Kulturgeschichte der Region sowie die Sonderausstellung zur medizinischen Versorgung der Hunsrücker Bevölkerung im 19. und 20. Jahrhundert: „Blinddarm-Grippe-Hausgeburt“.

Rotary Club veranstaltet wieder eine Ostertombola

Dieses Jahr ebenfalls mit am Start ist der Rotary Club (RC) Simmern-Hunsrück, der zum vierten Mal die Ostertombola veranstaltet. Lose können für fünf Euro erworben werden. Lokale Verkaufsstellen sind Messerich Mode, Brillen Birk, Tabak Lotto Presse Mazanek in

Simmern, Trauringe & Trends Weinmann in Kirchberg, Buchhandlung und Bürobedarf Müller in Kastellaun, Linden-Apotheke in Büchenbeuren sowie Raab Orthopädie-Schuhtechnik in Rheinböllen.

Der Erlös aus dem Verkauf der Lose dient nach Angaben der Rotary-Verantwortlichen der „Unterstützung mildtätiger, sozialer und kultureller Projekte in der Region Hunsrück und in der Welt“. So diene ein Großteil der Einnahmen aus der Ostertombola 2022 der Aufbauhilfe im Ahrtal, dem Verein Home of Smile für kenianische Weisenkinder sowie der Wohngruppe des Bethanien Kinder- und Jugenddorf Eltville am Standort Rheinböllen. Im vergangenen Jahr kamen über den Losverkauf und zusätzliche Spenden mehr als 20 000 Euro für den guten Zweck zusammen. Präsidentin Jeanette Lüpckemann freut sich über diesen Erfolg und möchte ihn dieses Jahr übertreffen.

Süße oder herzhaftere Speisen für den kleinen und großen Hunger

Wen bei seiner Bummeltour der kleine oder große Hunger übermannt, der wird zwischen Schlossplatz und Schinderhannesturm fündig. Dort warten süße sowie herzhaftere Speisen – von Kuchen, Crêpes und Waffeln bis hin zu Currywurst, Pommies, Schaschlik und Schnitzel.

Besucher, die mit dem Auto zum Frühlingsfest anreisen, können ohne zeitliche Begrenzung kostenfrei parken. Vom Parkplatz am Simmerbach erreicht man die Innenstadt am schnellsten über einen kurzen Fußweg durch die Hundsgasse.

Vom Parkdeck in der Hüllstraße gelangt man über Treppen direkt zum Schinderhannesvorplatz. Durch die Straße „Vor dem Tor“ oder durch die Turmgasse kommt man von dort in die Oberstraße. Die Tiefgarage am Zentralparkplatz ist durchgehend geöffnet. Auch hier ist kostenloses Parken möglich. *red/mok*



Das Wetter spielte im vergangenen Jahr beim Frühlingsmarkt in Simmern mit – und so kamen viele Besucher, um sich die Autoschau auf dem Schlossplatz anzuschauen. Foto: Archiv Charlotte Krämer-Schick



Doppeltes Fest in der Kreisstadt war voller Erfolg –
Rhein-Hunsrück-Zeitung, 4. Oktober 2023

Doppeltes Fest in der Kreisstadt war voller Erfolg

Simmerner feierten zugleich ihr Stadtfest und den Herbstmarkt

■ **Simmern.** Da war doch mal richtig was los im Simmerner Zentrum: Doch nicht nur das schöne Wetter lockte am Sonntag die Leute auf die Straßen, es gab gleich zwei Anlässe zum Besuch: Das Stadtfest mit verkaufsoffenem Sonntag und

der traditionelle Herbstmarkt am Schinderhannesturm. Stadt und Werbegemeinschaft hatten sozusagen ihre Kapazitäten gebündelt und zu einem gemeinsamen Event am 1. Oktober eingeladen. Das schöne Wetter hatte ohnehin viele

Leute noch einmal nach draußen gelockt, aber sie nutzten die Zeit auch, um entspannt durch die Straßen zu bummeln, das Angebot zu sichten und sich in den Geschäften kompetent beraten zu lassen. Dabei freute es die Einzelhändler, dass es nicht nur bei der Beratung blieb, sondern auch schon einiges eingekauft wurde, schließlich ist noch nicht jeder Kunde mit passender Herbstware ausgestattet.

„Das hat sich gelohnt“, da ist sich Daniel Lehmann, der Vorsitzende der Werbegemeinschaft „Simmern-Attraktiv“ sicher. Es waren sehr viele Leute in der Stadt, lautete die einhellige Meinung auf der Straße, und Lehmann betonte: „Der Besucherstrom war überdurchschnittlich.“

Das habe sicher auch am Familien- und Erlebnisfaktor gelegen, meinte Lehmann. Denn schließlich wurde für jeden etwas geboten. „Maje, gucke, kaafe“ hieß es schon ab 11 Uhr beim Herbstmarkt, wo die Besucher so manchem Handwerker über die Schulter gucken konnten. Natürlich gab es auch, wie sich das für die Jahreszeit gehört, „Kürbis, Krumbeere un Kappes“, regionale Angebote für jeden Geschmack und zu den unterschiedlichsten Produkten verarbeitet.

Ab Mittag öffneten dann die Läden. Auf dem Schloßplatz sorgten „Yusufs Erben“, eine Gruppe aus dem Raum Bad Kreuznach/Ingelheim, mit rockigen Coverstücken für gute Stimmung. Um ihnen zuzuhören, legten viele gern ein Shoppingpäuschen ein, genossen ein erfrischendes Bier und nutzten die Zeit für einen Plausch mit alten Bekannten.

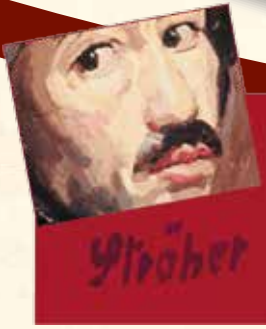
Die jüngeren Gäste nahmen da gern die Gelegenheit wahr und drehten einige Runden auf dem Kinderkarussell, ließen sich vom Puppentheater unterhalten und nutzten – genau wie die Erwachsenen – das umfangreiche Angebot der Stände oder der heimischen Gastronomie, um lecker zu essen und zu trinken. Der Erfolg der zusammengesetzten Feste gibt den Veranstaltern recht. Deshalb wird wohl auch künftig der Frühjahrsmarkt zusammen mit einem Stadtfest und einem verkaufsoffenen Sonntag geplant werden, meint Daniel Lehmann. *red*



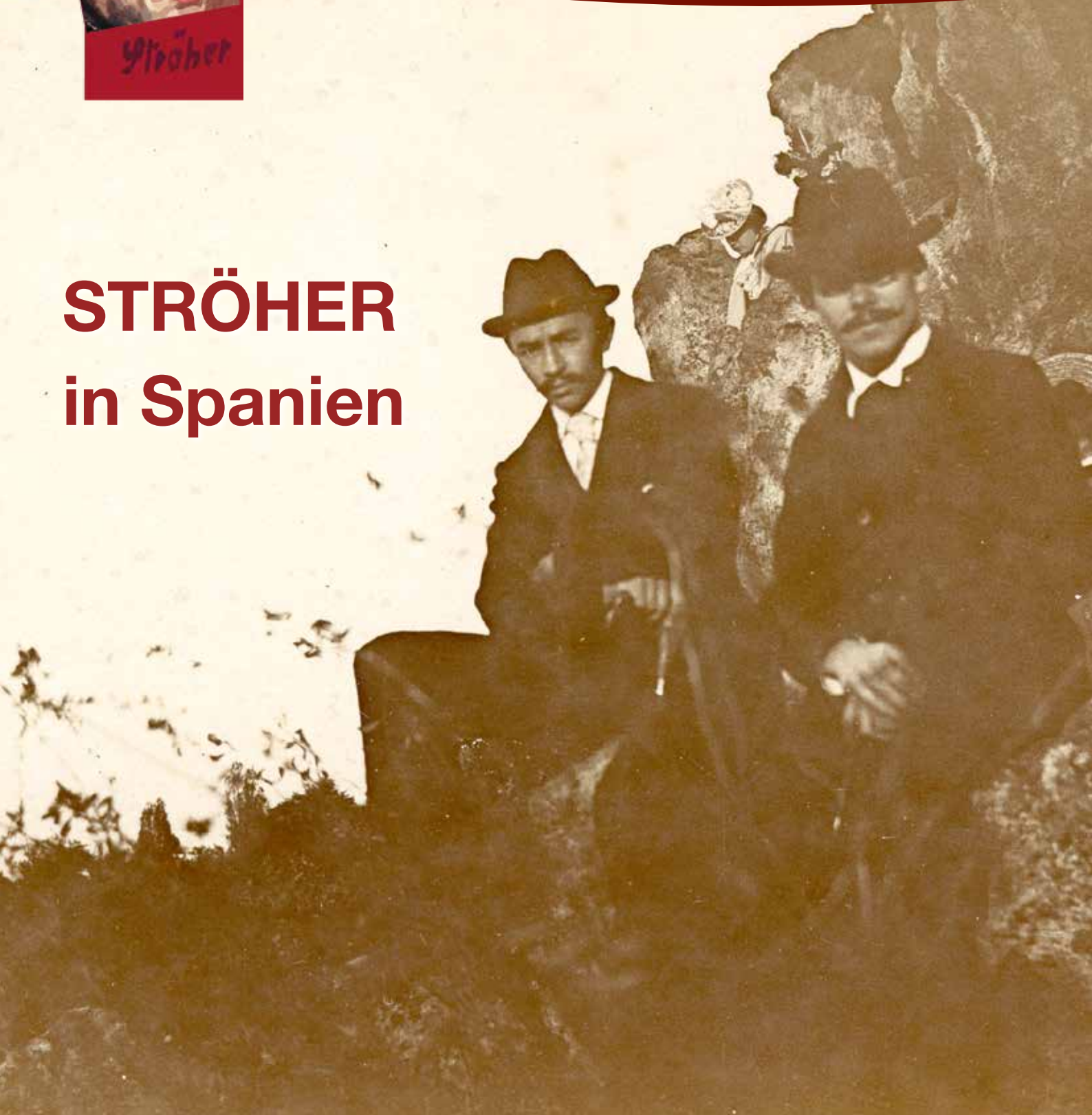
Vom Schinderhannesturm bis auf den Schloßplatz herrschte bei einem herrlichen Spätsommersonntagwetter großer Andrang.



Diese Gruppe Simmerner (oben) auf dem Schloßplatz prostete sich mit frisch gezapftem Bier und anderen erfrischenden Getränken zu – wollte namentlich aber lieber anonym bleiben. Die Band Yusufs Erben (unten links) rockte auf dem Stadtfest. Den Schloßplatz habe man zum Stadtfest selten so voll erlebt, hörte man unter den Zuschauern. Das Konzept, das Fest mit dem Herbstmarkt zu verknüpfen, hat wohl gefruchtet. Wolfgang Eisenbrandt brachte die Drechselbank und seine Arbeiten aus Odernheim am Glan mit nach Simmern. Fotos: Philip Lauer



STRÖHER in Spanien



Friedrich Karl Ströher Stiftung
Vor dem Tor 1
55469 Simmern
Telefon: 06761 851 2900
E-Mail: stiftung@friedrichkarlstroehrer.de
www.friedrichkarlstroehrer.de

Hunsrück-Museum
Schlossplatz 4
55469 Simmern
Telefon: 06761 837 401
E-Mail: info@hunsrueck-museum.de
www.hunsrueck-museum.de